

No. 226 a

Industries - Mr. Cotton

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung von Dipl. Kaufm. Johann Georg RICKERT
am 24. Oktober 1946 von 14.30 Uhr - 16.30 Uhr
durch Dr. Ungar und Mr. Cooper.
Weiter war anwesend: Frl. Hald, Stenographin.

1. F. Geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an.
A. Johann, Georg RICKERT, s.B. Nuernberg, Sybelstrasse 5.
2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:
Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die
reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werden,
so wahr mir Gott helfe.
A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die
reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde,
so wahr mir Gott helfe.
3. F. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso
schwere Eidesverletzungen betrachtet werden, wie eine falsche Aussage
unter Eid?
A. Ja.
4. F. Haben Sie das Gefuehlen, dass Sie Verpflichtungen oder Bindungen zu Leben-
den oder Verstorbenen haben, die Sie in Konflikt mit Ihrem Schwur bringen
und Sie daran hinder koennten, die volle Information zu geben, nach der
Sie gefragt sind?
A. Nein. Ich glaube, bei den Dingen, die ich zu sagen habe, gibt es nichts
zu verschweigen.
5. F. Nun moechte ich Sie bitten, uns kurz Ihren Werdegang zu schildern.
A. Von meiner Geburt an?
6. F. Ja, von der Geburt an in kurzen Umrissen.
A. Ich bin in Nuernberg geboren, habe die Volksschule und die Oberrealschule
in Nuernberg besucht, studierte an der Handelshochschule in Nuernberg, war
dann Assistent am Institut fuer Wirtschaftsbeobachtung in Nuernberg von
1926 - 1930 . Ich war politisch in der SPD organisiert, ich war im repu-
blikanischen Studentenbund in Nuernberg taetig. Am 1. November 1930 bin
ich dann von Nuernberg nach Duesseldorf gegangen zu den Vereinigten
Stahlwerken und war dort wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in der stati-

stischen Abteilung der Vereinigten Stahlwerke.

7. F. Wann, sagten Sie, war das?

A. Von 1. November 1930 - 16. Juni 1937. In der Zeit zwischen 1930 und 1937 kamen die Nationalsozialisten ans Ruder. Da war es fuer mich ein gluecklicher Umstand, dass ich von Nuernberg nach Duesseldorf gegangen war, denn in Nuernberg war ich wegen meiner politischen Aktivitaet sehr genau bekannt. Ich bin dann auch jahrelang nicht nach Nuernberg zurueckgekehrt, weil ich eine gewisse Angst vor STREICHER hatte. Ich habe mich nicht zur Emigration entschlossen aus familiären Gruenden und bin weiter in der Statistik geblieben. Durch Vermittlung des jetzigen bayerischen Wirtschaftsministers Dr. ERHARD bekam ich eine ^{wissen-} Stelle bei der Reichsgruppe Industrie als staatswissenschaftlicher Mitarbeiter und spaeter Referent und habe dort die statistische Abteilung aufgebaut. Als ich zur Reichsgruppe Industrie kam, war interessanterweise noch keine zentrale statistische Abteilung dort, sondern jede Abteilung der Reichsgruppe Industrie hat ihre Statistiken selbst gemacht. Ich fing an mit der Auswertung.....

8. F. Entschuldigen Sie bitte die Unterbrechung. Zu welcher Abteilung kamen Sie?

A. Zunaechst komischerweise in die Abteilung Berufsausbildung, weil dort eine Erhebung ueber die Berufegliederung der deutschen Industrie, also die Zahl der Beschaeftigten in den verschiedenen Berufen gemacht wurde. Ich war zunaechst nur auf Probe eingestellt fuer $\frac{1}{2}$ Jahr.

9. F. Wer war der Abteilungsleiter?

A. Dr. STUIBERS.

10. F. War das die Abteilung, wo HERING und REUSS drin waren?

A. Ja. REUSS ist meines Wissens aber erst spaeter gekommen, HERING war damals schon da. Dann bin ich als Referent dem Sekretariat unterstellt worden, von BRACKEL. Dr. GUTH hatte einen persoenlichen Referenten von BRACKEL und der war im Rang eines Abteilungsleiters. Er war auch stellvertretender Geschaeftsfuehrer der Reichsgruppe Industrie. Also Dr. GUTH war Geschaeftsfuehrer und von BRACKEL hat ihn vertreten.

11. F. Was war sein Vorname?

A. Den weiss ich nicht.

12. F. Dann wurde das Sonderreferat Statistik gebildet. Die Statistik nahm einen groesseren Umfang an.

13. F. Wann war das ungefuehr?

A. Das Sonderreferat wurde so im Jahre 1938 gebildet; ungefuehr ein halbes Jahr

nsendem ich da war. Ich ~~ber~~handelte dann ^{mit dem} A. Statistischen Reichsamt die Frage, ob die Wirtschaftsorganisation eine eigene Statistik bilden kann. Es war da ein Beschluss des Wirtschaftsministers, dass zu den Aufgaben der Wirtschaftsorganisation auch die Wirtschaftsbeobachtung, der Betriebsvergleich und die Förderung der Betriebsstatistik kommen sollten und da musste die Frage geklärt werden, ob unsere Arbeit vom statistischen Reichsamt sozusagen als Konkurrenz empfunden wurde.

14. F. Wer hat bis dahin im statistischen Reichsamt sich damit beschäftigt?

A. Im statistischen Reichsamt befasste sich mit der Industriestatistik vor allen Dingen die amtliche Produktions-Statistik unter Direktor LEINSE. Ausserdem die Abteilung Industrie-Berichterstattung unter Direktor BRANSTEDT; dann die amtliche Lohnstatistik unter Direktor JACOBS, amtliche Aussenhandels-Statistik unter Direktor GRANVILL. Mit der amtlichen Produktions-Statistik konnte keine engere Zusammenarbeit gefunden werden. Die Produktions-Statistik war damals nach meiner Beobachtung schon sehr stark unter militärischen Einfluss, unter Einfluss der wehrwirtschaftlichen Planung und hat uns nicht in die Karten hineinschauen lassen. Dagegen konnten wir eine Zusammenarbeit mit der Industrie-Berichterstattung finden und die Zusammenarbeit wurde dann sehr eng. Es ging dann sogar so weit, dass man uns die Industrie-Berichterstattung ueberhaupt uebertragen hatte. Die Industrie-Berichterstattung ist von Professor WAGEMANN ausgebaut worden und sie diente auch Zwecken der Wirtschaftsbeobachtung, also hat damals die Beschäftigten, die Arbeitszeit, die Lohnsummen und den Umsatz erfasst. Diese Industrie-Berichterstattung hat uns ausserordentlich interessiert, weil wir immer noch damals unter dem Eindruck standen, dass es fuer die Industrie am Wichtigsten ist, sich ueber die Vorgaenge des Marktes zu unterrichten und wir wollten dann jeden Unternehmer genauestens ueber die Lage seines Industriezweiges informieren, indem wir im Stile der fruheren WACHMANN'schen Wochenberichte eine erweiterte Industrie-Berichterstattung aufgesprochen haetten, aus der der Unternehmer die Entwicklung der einzelnen Industriezweige entnehmen konnte und wo er dann die Entwicklung seines eigenen Betriebes vergleichen konnte. Die Industrie-Berichterstattung wurde vom statistischen Reichsamt nach laengeren Verhandlungen, ich glaube anfangs 1939 - die Daten sind mir im Einzelnen nicht mehr so ganz gegenwaertig - also Anfang 1939 uebernommen wir die Industrie-Berichterstattung und bauten sie in Bezug auf

den Erhebungskreis aus, indem wir - das statistische Reichsamt hatte, das muss ich hier einschreiben, nur 16000 Betriebe von etwa 120000 monatlich erfasst und diese Erfassung erschien uns nicht ausreichend genug. - Wir dehnten den Kreis auf 80000 Industriebetriebe aus. Durch diese Ausdehnung kam die Erhebung dann schon in den Bereich der kleineren Firmen, die, welche monatlich nicht erfasst wurden, also die restlichen 40000; wurden einmal jährlich durch eine Totalerhebung erfasst, die immer im November jedes Jahres durchgeführt wurde. An der Fragestellung der Industrie-Berichterstattung haben wir nichts geändert; wir haben sie so uebernommen wie sie vom statistischen Reichsamt geführt wurde. Wir mussten eine Vereinbarung mit dem statistischen Reichsamt abschliessen, deraufolge die Industrie-Berichterstattung von den Gruppen der Reichsgruppe Industrie monatlich eingezogen wird und von der Höferich-Abteilung, die ich inzwischen eingerichtet hatte, der Reichsgruppe Industrie aufbereitet wird. Die aufbereiteten Ergebnisse gingen zum statistischen Reichsamt. Es waren repräsentative Ziffern der 80000 erfassten Betriebe. Das statistische Reichsamt hat eine Schätzung der Totalsziffern durch eine statistische Multiplikations-Methode auf Grund der jährlichen Totalerhebung vorgenommen und brachte nun die Totalsziffern in den Veröffentlichungen heraus. Als dann der Krieg ausbrach wurden die Veröffentlichungen eingestellt. Also, unsere Arbeit 1939 war hauptsächlich die der Umstellung der Industrie-Berichterstattung auf den grosseren Firmenkreis. Zu einer Auswertung der Statistik kamen wir unter den Umständen nicht; denn wir mussten bei den 32 Wirtschaftsgruppen zum grossen Teil statistische Abteilungen einrichten. Nur bei den Wirtschaftsgruppen Elektroschaffende Industrie, Bergbau, Maschinenbau und einigen wenigen anderen waren bereits damals schon statistische Abteilungen. Bei den uebrigen wurden sie erst durch uns eingerichtet. Bei Kriegsausbruch wurde die Statistik vom damaligen Wehrwirtschaftlichen Stab, also von General THOMAS, der die Wehrwirtschaftliche Planung gemacht hat, in soweit beeinflusst, als in die Fragestellung auch die Frage nach den Einberufenen hineingenommen wurde. Es war aber auch im Interesse der Industrie, zu wissen, wieviele Leute einberufen wurden, denn während des ganzen Krieges ging das Tauziehen zwischen den Betrieben, die sich möglichst viele Arbeitskräfte halten wollten und den militärischen Stellen, die möglichst viele Leute einberufen wollten, hin und her. Ausserdem wurde

erstmalig nach den Lieferungen an die Wehrmacht gefragt. Im Zusammenhang mit dem Umsatz wurde die Frage gestellt: Darunter Wehrmachtslieferungen und zwar a) unmittelbare und b) mittelbare und es zeigte sich, dass diese Lieferungen einen fuer die damaligen Verhältnisse nicht sehr grossen Umfang hatten. Wir hatten damals fuer die gesamte Industrie einen Anteil von 24% etwa Wehrmachtslieferungen errechnet. Bei Kriegsausbruch oder kurz nach Kriegsausbruch war es bemerkenswert, dass eine grosse Unsicherheit hinsichtlich der ganzen wirtschaftlichen Linie war und zwar ist darauf hinzuweisen, dass das Reichsamt fuer Wirtschaftliche Planung auf der einen Seite gegruendet worden war und dieses Reichsamt versuchte, die ganzen Statistiken fuer eine grosszuegige Planung der Wirtschaft im Kriege zusammenzutragen unter militaerischer Fuehrung; allerdings bei staerkster Geheimhaltung. Es war nicht moeglich, in die Einzelheiten hineinzusehen. Erst spaeter, nachdem das Ministerium SPERR gegruendet war und dort ein Planungsamt errichtet war, erhielten wir Kenntnis von den militaerischen Details der Wirtschaftsplanung. Als Statistiker der Reichsgruppe Industrie stand ich etwa im Oktober, November 1939 vor der Frage, wie viele Arbeitslose entstehen wuerden, wenn die zivile Fertigung radikal eingeschaenkt werden wuerde und ich habe auch an das Wirtschaftsministerium ein Gutachten in der Frage gemacht. Es war offenbar, eine grosse Furcht bei den National-Sozialisten, dass eine Erwerbelosigkeit entstehen koennte und diese Psychose hat die Industrie benuetzt, um sich sehr stark dafuer einzusetzen, dass ein urspruenglich vorgelegener Plan, dass die ganze Kriegswirtschaft auf die Grossbetriebe konzentriert wird und dass die Kleinbetriebe damals schon radikal stillgelegt werden, nicht durchgefuehrt wurde. Die Tendenz dazu ging von der Leitung der militaerischen Wehrwirtschaft aus, waehrend das Wirtschaftsministerium und die dort massgebenden Herren - ich hatte mit Oberregierungsrat SCHNEIDER zu tun, der unter Ministerialrat HOLTZ, der spaeter ungebracht wurde, arbeitete -

15. F. In welchem Jahr war das?

A. 1939.

16. F. Und waren Bemuehungen, dass man den kleinen Betrieben eine gewisse Verguetung zahlen wollte, waehrend des ganzen Krieges?

A. Da kam dann die Gemeinschaftshilfe der deutschen Industrie. Also zunaechst wurde diese Stilllegungs-Bestrebung - sie waere richtig gewesen vom Standpunkt der Wehrwirtschaftlichen Planung aus und man haette radikal auf den Krieg

umgestellt, man haette den totalen Krieg praktisch schon damals durchgefuehrt, aber die Hemmnisse gerade von der Industrie und von den zahllosen Kleinbetrieben waren so gross, dass es nicht gemacht wurde. Und da muss ich sagen, ich glaube, dass da die Reichsgruppe Industrie nicht unbeteiligt war, dass das nicht durchgefuehrt wurde.

17. F. Wer hat in der Reichsgruppe Industrie diese Arbeitskrafte-Politik gefuehrt? Wer hat das entschieden?

A. Sie muessen bedenken, die Reichsgruppe Industrie bestand eigentlich aus zwei Teilen. Aus dem Leiter, damals Herrn DIERIG, des Grossindustriellen DIERIG, ich glaube von Langenbalsau in Schlesien. Kretens die Reichsgruppe Industrie wurde durch die Industriellen gefuehrt und zwar durch den Leiter, durch den Beirat, im Beirat war ein engeres ~~WIKKIKKIKK~~ ^{Gremium} sogenanntes Ausschuessen. Wenn irgendein Problem war, dann wurde es in den Ausschuessen vorgeklaert. Dann haben sich die Industriellen in den Ausschuessen darueber unterhalten und da hat sich dann eine Tendenz herausgebildet und auf Grund dieser, einer Art Beschlussfassung.... Also, wir haben immer gesagt, wir sind die letzte demokratische Instanz im national-sozialistischen Staate, denn in meinem Ausschuss, im statistischen Ausschuss beispielsweise - Vorsitzender war Direktor ANTHOENER -..... Der statistische Ausschuss war nebenbei bemerkt nicht ein Ausschuss der Industriellen, sondern der Industriestatistiker. Es waren meist Prokuristen und Leiter von staedtischen Abteilungen; und in diesen Ausschuessen wurde Stellung genommen zu allen Problemen und das war eine ziemlich offene Aussprache; es wurde geradezu abgestimmt und das Ergebnis dieses Ausschusses wurde dann im Beirat verarbeitet, wobei allerdings, ich nehme stark an, im Beirat dann die Grossindustriellen Tendenzen hineinkamen; denn im Beirat sassen dann die massgebenden Industriefuehrer.

18. F. Welcher Ausschuss hat sich mit diesen Fragen besonders beschaeftigt? Mit ~~xx~~ Problemen der Heranschaffung von Arbeitskrafte?

A. Damals war die Situation so; Da hat der Sozial-wirtschaftliche Ausschuss diese Fragen behandelt.

19. F. Wie war es mit Wehrwirtschaft?

A. Es wurde ein Referat Wehrwirtschaft in der Reichsgruppe gebildet und es ist zusehst von einem Herrn, der spaeter wieder weggegangen ist, betreut worden. Das war so; die Reichsgruppe Industrie war in der Wehrwirtschaft am Rande eingeschaltet. Die ganze Aufraestung ist so hinter verschlossenen Tueren vor

sich gegangen und die Industrie, wenigstens die breite Masse der Industriellen wurde so wenig gefragt, dass nach meiner Beobachtung die Reichsgruppe Industrie mit diesen Dingen nur sehr wenig zu tun hatte; also, praktisch waren wir ja im ganzen national-sozialistischen Staat nur eine Art durchführendes Organ, das häufig gar nicht gefragt wurde, wenn eine Massnahme erlassen wurde, sondern dann nur bestrebt war, die Durchführung möglichst so zu drehen, dass nicht viel Unglück dabei geschah.

20. F. In welcher Beziehung?

A. Die Industrie hatte im Allgemeinen den Eindruck, dass von oben her - ich kann die Sache nur vom Standpunkt des Statistikers aus beurteilen, ich kann mich auch irren - unter politischen Vorzeichen mit einer ziemlich geringen Sachkenntnis die Dinge gemacht wurden und dass es die Aufgabe der Industrie war, irgendwelche Beeinträchtigungen ihres Wirtschaftslebens und ihres Betriebsablaufes zu vermeiden, dadurch, dass sie Einfluss auf die Durchführungs-massnahmen nahm. Mein Eindruck war, dass der National-Sozialismus von vorneherein die sogenannten Sachverständigen wenig achtete und dazu rechnete er auch breite Kreise der Industriellen und behandelte das Urtumertum oft als reaktionär, wenigstens nach aussen hin; auch in seiner ganzen Praxis der Gesetzgebung.

21. F. Wenn ich nicht irre, ist doch das Wort "Arbeitseinsatz" erst vom National-Sozialismus geschaffen worden.

A. Ja, da haben Sie recht; das Wort ist erst vom National-Sozialismus geschaffen worden. Wir sprachen damals nicht von Arbeitseinsatz.

22. F. Von Arbeitsbeschaffung oder Arbeitsvermittlung?

A. Arbeitsbeschaffung war auch weniger geläufig, man sprach von Arbeitsvermittlung.

23. F. Die Reichsgruppe Industrie hatte eine ziemlich initiative Stellung bei den Beratungen ueber die Arbeiterbeschaffung. Sie hat Vorschläge gemacht, hat ganz gewisse Wünsche ihrer Mitglieder gesammelt und weitergegeben und hat ganz gewiss einen Ausschuss gehabt oder einen gewissen Referentenkreis, der sich damit befasst hat.

A. Das war der Sozial-wirtschaftliche Ausschuss, von dem Dr. SYDOWS der Geschäftsführer war. Er war ein sehr rühriger Mann. Nach meiner Beobachtung ging sein Einfluss aber hauptsächlich daraufhin,

Arbeitskräfte umzuschulen. Damals ging es noch darum, Kräfte umzusetzen und da hatte STUDDERS einen ziemlich erheblichen Apparat in Bewegung gesetzt und selbst an diesen Apparat mitgearbeitet, um durch Bereitstellung von Schulungsmaterial und Vorträgen die Notwendigkeit den Industriellen klarzumachen.

24. F. Jetzt interessieren mich 2 Fragen. Erstens, in dieser Beziehung hat STUDDERS mit Ihnen zusammengearbeitet, denn die Grundlage fuer seine Vorschlaege waren doch wohl Statistiken?
- A. Ja also, STUDDERS war sogar derjenige, der am meisten mit der Statistik zusammengearbeitet hat in der Reichsgruppe Industrie. Er hat festgestellt, so und so viel Mann sind entzogen worden, weitere Verluste sind zu erwarten, hauptsaechlich die jungen Jahrgaenge fallen aus, wir muessen mehr Frauen beschaeftigen und muessen eben mehr Ungelernte zu Gelehrten machen, es muessen kurzfristige Ausbildungen kommen.
25. F. Und als das nicht reichte, hat man Fremdarbeiter heringebracht?
- A. Ja also, ich spreche aus den Erfahrungen von 1939 und das ist ein Problem, das erst 1941 in dem Umfange auftrat. Es war damals von oben herab die Tendenz eines frischfroehlichen Krieges. Die ganze Mentalitaet aus der heraus geplant und gearbeitet wurde, war ja die, dass der Krieg nur eine kurzfristige Sache ist und da hat man auf so lange Frist nicht gerechnet - und erst nachdem der Krieg an Russland erkluert worden war, kam diese Frage.
26. F. Ja, aber man hat doch auf das Fremdarbeiter^{reservoir}~~reservoir~~ zurueckgegriffen, bevor man auf das Frauen^{reservoir}~~reservoir~~ zurueckgegriffen hat. Der Fraueneinsatz kam doch erst 42, 43.
- A. Ja, da haben Sie recht, wenn Sie von den Tatsachen ausgehen. Es stimmt nicht ganz, wenn Sie von den Tendenzen und der Meinung der Industrie ausgehen. Es war ein kolossaler Widerspruch zwischen dem, was man eigentlich haette erwarten muessen - naemlich, dass sofort Frauen in grossen Umfange eingesetzt werden waeren und dem was auch die Industrie anstrebte - und den tatsaechlichen Ereignissen. Es war interessant an der Statistik, dass wechrend des Krieges praktisch weniger deutsche Frauen in der Industrie beschaeftigt waren als bei Kriegsausbruch. Es ist nachgewiesen, dass 40 - 60 Tausend Frauen aus der Industrie ausgeschieden ~~kann~~ waren und erst dann gegen Schluss, ich glaube 1944, stieg die Zahl der beschaeftigten deutschen Frauen wieder an.

27. F. Haben Sie das irgendwie in den Statistiken vorhanden?
- A. Ja, in unseren Statistiken.
28. F. Und wo sind Ihre Statistiken?
- A. Unsere Statistiken sind uebernommen worden vom OHRUS in Berlin.
29. F. Und Sie sagen, daraus ist zu erschen, dass im weiteren Verlauf des Krieges weniger deutsche Frauen in den Betrieben eingesetzt waren als am Anfang?
- A. Ja, das war die merkwuerdige Situation. Ich habe Ihnen auch eine Statistik mitgebracht. Die rote Saecule stellt die Zahl der beschaeftigten deutschen Frauen dar.
30. F. Woher ist das hier?
- A. Das sind die Ergebnisse der Industrieberichterstattung, als sie vom statistischen Reichsamt herausgegeben wurde.-Wir haben die Vorarbeit geleistet, wir haben die Auswählung und die statistische Kleinarbeit gemacht.
31. F. Und insgesamt?
- A. Ja - und das statistische Reichsamt hat eine Schätzung der Ziffern fuer die fehlenden 40000 Kleinbetriebe vorgenommen und dann die Totalziffern herausgegeben.
32. F. Das ist fuer die gesamte Industrie?
- A. Ja, fuer die gesamte Industrie. Die repraesentativen Ziffern umfassten rund 90% der Beschaeftigten der Industrie. Es fehlten uns 10%, die in den 40000 Kleinbetrieben steckten. Es kann sein, dass diese Ziffern auf Grund der Totalzahlen beruhen.
33. F. Wer hat beispielsweise diese Skizzen gemacht?
- A. Diese Skizzen haben wir erst in Bad Nauheim gemacht.
34. F. Haben Sie das gemacht?
- A. Nein, ich hatte ja meine Mitarbeiter. Wir hatten in Bad Nauheim eine Abteilung, in der wir mit Hilfe der Amerikaner 240 Beschaeftigte hatten. In Berlin hatten wir zwischen 50 und 60 Beschaeftigte. In Bad Nauheim wurde der Apparat stark verprozessiert.
35. F. Sie koennen also erklæren, dass diese Aufstellungen auf Grund von authentischen Ziffern gemacht wurden?
- A. Ja.
36. F. Des statistischen Reichsamtes?
- A. Ja, die sind damals vom statistischen Reichsamt ~~ausgegeben~~ an alle Stellen, die

berechtigt waren, Ziffern zu erhalten, gesandt worden. Die Veröffentlichungen von damals liegen vor, also man kann jederzeit die Identität nachprüfen. Das sind die Zahlen auf Grund des Originalmaterials, das wir gerettet haben. Wir hatten ja ein Gebot, diese Dinge zu verbrennen, aber wir haben es nicht getan. Auf Grund des Originalmaterials kann man die Dinge prüfen. Außerdem befindet sich das nahezu vollständige Material noch im statistischen Reichsamt in Berlin unter russischer Oberhoheit.

37. F. Sie sagten also, das wäre die Sozial-wirtschaftliche Abteilung gewesen. Aber ich meine, dass die Sozialwirtschaft eigentlich mehr die Bedingungen der Arbeiter, die Lebens- oder Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft betraf, aber doch weniger die Belange der Betriebe. Das kann doch eine Sozialabteilung nicht gehabt haben.

A. Ja, das ist so zu verstehen. Die Sozial-politische Abteilung geht zurück auf die alten Bestrebungen der Arbeitgeberverbände, die dahin gehen, auf dem Lohngebiet möglichst aktiv zu sein und da die National-Sozialisten den Lohnstop hatten und die DAF eingerichtet haben, da es keine Sozial-politischen und Lohn-politischen Kämpfe mehr geben durfte, musste sich die Reichsgruppe Industrie jeder Lohn-politischen Tätigkeit enthalten. Die Herren haben dann natürlich überlegt, was können wir tun, schon aus menschlich verständlichen Gründen, ihre Position zu halten und kamen nun darauf, dass sie etwas fuer die Berufsausbildung im Betrieb tun können, dass sie die Lehrlingsausbildung in die Hand nehmen können und diese Dinge hat STUBBERS als neues Arbeitsgebiet gemacht. Als der Krieg ausbrach, kam er dann automatisch in die damit zusammenhängenden Fragen der Beschäftigung von Arbeitskräften hinein.

38. F. Sodass er dann faktisch den Arbeitseinsatz hatte?

A. Soweit die Reichsgruppe Industrie, man muss immer sagen, soweit die Reichsgruppe Industrie als Wirtschaftsorganisation Einfluss hatte, denn die Tendenz war ja sehr diktatorisch.

39. F. Also, soweit ich informiert bin, hatten die Wirtschaftsorganisationen, an der Spitze die Reichsgruppe Industrie eine gewisse Vermittlerrolle zwischen den Behörden und Arbeitgebern, sodass sie die Wünsche konzentrierte und ausarbeitete und weitergab. Das ist doch richtig?

A. Ja, das ist richtig.

40. F. Und das also, sagten Sie, konzentrierte sich in der Abteilung STUDDERS?
- A. Meines Wissens, ja. Ich koennte mir keine andere Abteilung denken. Dabei zu bedenken ist, dass STUDDERS der Referent war; der eigentliche massgebende Mann war ein Geheimrat, den Namen weisse ich nicht mehr.
41. F. Wir muessen zwei Richtungen unterscheiden. Die eine war von unten nach oben, also Wuensche, Beschwerden, Antrage der Mitglieder zu verarbeiten und nach oben weiterzugeben, durchzudruecken usw. Andererseits hatte doch die Reichsgruppe Industrie auch eine Funktion im Weitergeben der Anordnungen und Wuensche an ihre Mitglieder. Sie war doch eine Verteilerstelle?
- A. Durch die Rundschreiben.
42. F. Das stimmt doch?
- A. Ja.
43. F. Und da hatte sie doch auch ganz bestimmt eine gewisse Stellung in der Beratung?
- A. Das war eine ganz eigenartige Situation, in soweit, als die Kriegswirtschaft aufgezogen worden ist durch die Ruestungsinspektionen. Der Ruestungsinspekteur ist der wirtschaftlich allmaechtige Mann im Wehrkreis gewesen und die einflussreichen Leute, die Ruestungsbetriebe haben mit Hilfe des Ruestungsinspektors bei ihrem zustaendigen Arbeitsamt alles durchgesetzt.
44. F. Und der unterstand SPERER?
- A. Spaeter.
45. F. Und vorher?
- A. Der Ruestungsinspekteur unterstand THOMAS.
46. F. Bis zu welchem Jahr?
- A. Bis SPERER kam, 1942. Infolgedessen war die eigenartige Situation, dass die Wuensche derer, die sich beim Ruestungsinspekteur nicht durchsetzen konnten..... Die Zivilindustrie kam zur Reichsgruppe Industrie gelaufen. Dagegen Leute wie KRUPP oder die Ditch-Werke oder MAN, die erreichten automatisch alles mit Hilfe ihrer Ruestungsinspektion; die dachten gar nicht daran, zu uns zu kommen, weil wir ein verhaeltnismaessig bescheidenes Instrument in der Beziehung waren. Das Eigenartige, das kann ich als unparteilicher Beobachter sagen, war fuer sich immer wieder, dass sich bei der Reichsgruppe die Wuensche derer sehr stark verdichteten, die waehrend des Krieges unter die Raeder kamen, die also der Kriegswirt-

wirtschaft entgegen wirkten. Wir stemmten uns dagegen, dass die Kleinbetriebe stillgelegt wurden. Das Geschrei der Kleinen war so gross, dass man sich schlecht dagegen wehren konnte. Die Grossen setzten ihre Sachen hinter verschlossenen Türen durch. Sie verkehrten unmittelbar mit der Luftwaffe oder mit den Ministerien oder sie setzten sich mit Hilfe der Ruestungsinspektion durch.

47. F. Die Ruestungsinspektion hatte doch hauptsächlich ihren Einfluss horizontal auf das Arbeitsamt oder nach oben?
- A. Ja, auf das Arbeitsamt und nach oben durch Beratung des Kriegsministeriums. Also, beim Hauptamt kamen dann die Ruestungsinspektoren zusammen, es wirkte sich dann die Zentrale Planung..... Es gab doch ein Heeresbeschaffungsamt; also, bei diesen zentralen, rein militaerischen Beschaffungsstellen..... Es war natuerlich auch wieder die Stimme der Ruestungsinspektion gewichtig. Wenn ein Betrieb in ein Programm hineinkommen wollte, dann beschaffte er sich die Bescheinigung des Ruestungsinspektors, dass sein Betrieb geeignet ist und damit ging er zu der Stelle, die die Auftraege vergab, das Heeres- Marine- usw. Beschaffungsamt.
48. F. Sie sprechen jetzt wieder von einer spaeteren Zeit, sie sprechen von 1941/42.
- A. Die militaerische Beschaffung lief schon immer so.
49. F. Von wann an?
- A. Dass der Betrieb mit Hilfe der Ruestungsinspektion in die Kriegswirtschaft eingeschaltet war, war schon bei Kriegsausbruch so. Bei Kriegsausbruch wurden die Betriebe in A, B, C-Betriebe geteilt. Da waren zumachst die W-Betriebe, die Wehrwirtschaftsbetriebe, die wurden durch die Ruestungsinspektion ermaunt und weil das so regional geschah, drum hatten wir spaeter den Uebelstand, rein statistisch, dass in einem Bezirk fast alle Betriebe oder ein ganz grosser Teil W-Betriebe waren, im andern Bezirk waren es nur die Grossbetriebe, es war da keine einheitliche Linie.
50. F. Was hing vom Ruestungsinspekteur ab?
- A. Ja. Ich will nur sagen, dass der Ruestungsinspekteur von der Industrie her gesehen, der massgebende Mann fuer alle wehrwirtschaftlichen Fragen war, beginnend mit der Auftragsverteilung ueber die Materialbeschaffung, ueber die Arbeitskraftbeschaffung, Schutz gegenueber Arbeitsamt, Schutz gegenueber dem Wehrkreiskommando, das die Einziehungen vornahm. Die ganzen U.K.-Stellungen

wurden durch die Ruestungsinspektion beglaubigt, infolgedessen war der Einfluss der Reichsgruppe Industrie auf die Dinge ausserst gering.

51. F. Trotzdem nahm aber die Reichsgruppe doch Einfluss; wenn Arbeitskraefte bekommen waren, wurden Antraege gestellt.
- A. Darueber kann ich im Einzelnen wenig sagen, denn ich steckte so in meiner Arbeit, dass ich das im Einzelnen nicht ueberblicke, ich kann nur mit aller Bestimmtheit sagen, dass durch die ganze Organisation der Kriegswirtschaft, die stark getragen war vom Misstrauen der National-Sozialisten gegenueber den alten Wirtschaftsverbanden. Die wollten sie ja 1934/35 auflösen als sogenannte reaktionäre Einrichtung. Nur nach langen Verhandlungen und nach langen Hin und Her ist es den Wirtschaftsverbanden gelungen, als Wirtschaftsgruppen und Reichsgruppen zu bleiben. Das Misstrauen gegenueber den Verbaenden ist aber immer geblieben bei der Staatsfuehrung und das hatte zur Folge, dass sich die Wehrmacht sehr stark in die Dinge einschalten konnte. Erst, als sich im Laufe des Krieges gezeigt hatte, dass auf diese Weise keine totale Kriegswirtschaft zu erreichen ist, hat man eine Zentrale Planung unter TODT eingerichtet. Aber auch TODT hat sich nicht der Reichsgruppe Industrie und der Wirtschaftsgruppen bedient; er hatte seine eigene Parallel-Organisation in Form der Ausschuesse und Ringe. Wir hatten im Bezirk der Ruestungsinspektion das Landeserbeitsamt, das Landeswirtschaftsamt und das Wehrkreiskommando. Das unterstand dem Wirtschaftsministerium.
52. F. Was hatte das mit Arbeitseinsatz zu tun?
- A. Das hatte nichts mit Arbeitseinsatz zu tun, sondern mit Materialbeschaffung. Daneben hat Minister TODT die Ausschuesse und Ringe als Neuorganisation aufgezoogen zum Zweck einer zentralen Planung der Ruestung und diese Organisation lief aber neben der bestandenen eigentlichen Wirtschaftsorganisation, der Reichswirtschaftskammer, der Reichsgruppe Industrie und Wirtschaftsgruppe einher, sodass lange Zeit die Gefahr bestand, dass die Reichsgruppe Industrie ueberhaupt als ueberfluessig erkluert wird. Wir waren immer der Gefahr der Auflöschung ausgesetzt. Aus dieser Gefahr heraus hat sich die eine oder andere Abteilung sehr um die Aufgaben besueht und sehr versucht, in den Dingen eingeschaltet zu bleiben. Und da koennte dann Ihre Beobachtung, dass Material gesammelt wurde, dass Eingaben und umgekehrt Erlaesse, die

von oben kamen, weitergegeben wurden. Aber die Gesamtsituation war fuer die Reichsgruppe im Kriege recht schwierig. Es ist ausgesprochen worden: Ihr seid ein reaktionaerer Verein, den man nicht braucht.

53. F. Um die Arbeiterbeschaffung haben sich die Mitglieder schon bemuht?
- A. Die Betriebe, ja. Aber der eigentliche Weg war ueber die Ruestungsinspektion. Bei uns waren allgemeine Fragen, wie die Schlussfolgerung aus diesen Kurven. Man sagte: Trotz aller Bemuehungen hat die Zahl der beschaeftigten Frauen um weitere 5000 abgenommen, unter diesen Umstaenden ist es nicht moeglich, das geforderte Programm zu erreichen.
54. F. Und Sie hatten die Statistik ueber den Arbeitseinsatz?
- A. Ja. Es gab in Deutschland eine Menge Arten von Statistiken ueber den Arbeitseinsatz. Die eigentliche Arbeitseinsatz-Statistik wurde von den Arbeitseazentern gefuehrt.
55. F. ~~Richtigkeitskontrolle der Statistik~~ Sie meinen die Arbeiterkartel?
- A. Ja.
56. F. Darauf wollen wir noch zurueckkommen. Wir haben da unterbrochen, wo Sie in der Schilderung waren Ihres Aufbaus der statistischen Abteilung in der Reichsgruppe I Industrie. Koennen Sie uns erzahlen, wie sich das weiter entwickelt hat?
- A. Diese einseitliche Abteilung hatte sunaechst mit diesen organisatorischen Schwierigkeiten zu kempfen, dass jeden Monat die Fragebogen von den 80000 Betrieben hereinkamen und von den Wirtschaftsgruppen geprueft und dann auf Lochkarten uebertragen wurden. Die Lochkarten kamen zur Reichsgruppe Industrie und wurden dort mit Hilfe des Hollerith-Systems ausgezaehlt. Da unsere Wirtschaftsgruppen auf diesem Gebiet noch wenig erfahren waren, hatten wir doch erhebliche Schwierigkeiten, die Statistik ueberhaupt reibungslos durchzufuehren. Weitere Erschwernisse kamen daher, dass dem statistischen Reichsamt auch besonders viele Maenner entzogen wurden. Infolgedessen kamen die Ergebnisse der Industrie-Berichterstattung in der Regel erst nach 5 - 6 Monaten heraus, also 5 - 6 Monate nach dem Berichtstermin, sodass immer wieder geklagt wurde, die Zahlen sind zu spaat gekommen. Sie waren nur fuer langfristige Beobachtungen, aber nicht fuer kurzfristige Lenkungsmaassnahmen brauchbar. Fuer die kurzfristige Lenkung wurde die Statistik der Arbeitseazenter, die beim Arbeitsministerium zusammengefasst waren, benuetzt.

57. F. In welcher Abteilung innerhalb des Arbeitsministeriums? Oder bei welchen Referenten?

A. Hier muss ich leider sagen, verlässt mich mein Gedächtnis. Es war die Abteilung, die dem Ministerialrat HILDEBRANDT gleichgeschaltet war, nebenschatet war heisst das eigentlich. HILDEBRANDT machte die Arbeitseinstatsfragen; er war sozusagen der STUBES des Arbeitsministeriums und es war hier eine statistische Abteilung, die die Ergebnisse im Reichsarbeitsblatt veroeffentlicht hat. Die Herren der Statistik fallen mir im Moment nicht ein. Wir hatten an sich wenig mit den Herren zu tun.

58. F. Sie hatten dem Arbeitsministerium keine Berichte zugesandt?

A. Nein, das Arbeitsministerium bekam vom statistischen Reichsamt die Ergebnisse, die eben an alle Stellen herausgegeben wurden. Wir hatten nur einmal eine Sondererhebung fuer das Arbeitsministerium gemacht auf Veranlassung des Ministerialrats HILDEBRANDT. Es handelte sich um die ^{Steuerung} ~~Steuerung~~ (s) des β -Satzes der gelernten Arbeiter bei den verschiedenen Betrieben. Also, es war damals die Tendenz, den β -Anteil der gelernten Arbeiter bei der gesamten G_efolgschaft moeglichst zu senken und infolgedessen/ wurde dieser β -Satz bei allen Betrieben gemessen, innerhalb der Erwerbsschaffenden Industrie ohne Ruecksicht darauf, ob die gelernten Arbeiter In- oder Auslaender waren; das war schon im Jahre 1942. Auf Grund dieser Erhebung wurde ein Bild gewonnen und die Betriebe, die einen zu hohen β -Satz gelernte Arbeiter hatten, sollten versuchen, moeglichst viele Angelernte zu beschaeftigen. Neben dem Arbeitsministerium hat die militaerische Wirtschaftsverwaltung eine eigene Statistik ueber die Ruestungsinspektion aufgezogen. Damals entstand die sogenannte Beschaeftigtensmeldung.

59. F. Von den einzelnen Betrieben?

A. Ja, von den sogenannten W-Betrieben.

60. F. Auf die einzelnen Meldungen wollen wir noch zurueckkommen. Haben Sie sonst noch etwas von Interesse ueber Ihre Abteilung zu erzaelen?

A. Meine Abteilung konnte sich nicht recht durchsetzen. Es war das persoenlich wenn ich vom statistischen S_endpunkt aus sprechen darf - Verdienst von Dr. GUTH, von dem Hauptgeschaeftsfuehrer, dass er die Notwendigkeit einer Statistik ueberhaupt eingesehen hat und immer gegenueber den anderen Abteilungsleitern vertreten hat, aber auch gegenueber Herrn ZANKEN, dem spaeter Leiter der Reichsgruppe Industrie vertreten hat. Es ist bezuelohnend, dass

ich Herrn ZANGEN in der ~~ganzen~~ ganzen Zeit nur 2 - 3 Mal gesprochen habe, dass er nie in unserer Abteilung erschienen ist, dass er sich nie angesehen hat, was wir eigentlich machen. Wir hatten immer eine etwas unkompetente Stellung. Die Statistik galt als nicht so sehr bedeutend und zum Teil als etwas ueberfluessig im Krieg; denn die ganze Lenkung wurde mit Hilfe anderer Statistiken gemacht. Wir waren sehr eine historische Angelegenheit, da hatten wir oft in eigenen Hause Schwierigkeiten.

61. F. Wen waren Sie verantwortlich?

A. Also, zunaechst arbeitete ich, wie ich schon sagte, mit Dr. STUDDERS zusammen; spaeter als Sonderreferent war ich BRACKEL unterstellt. Im Lauf des Krieges wurde unser Sonderreferat statistische Abteilung, meiner Meinung nach im Jahre 1943.....wurde ich zum Abteilungsleiter ernannt und damit unterstand ich dann Dr. GUTH.

62. F. Wo ist STUDDERS jetzt?

A. Ich habe gehoert, dass er waeret in Stuttgart, aber jedenfalls in Wuerttemberg war. Ich glaube, er hat dahin persoenliche Beziehungen.

63. F. Wissen SIE, was er da macht oder wo er beschaeftigt ist?

A. Wenn es interessiert, kann ich nachforschen. Ich muesste nach Berlin zum kommissarischen Verwalter der Reichsgruppe Dr. ~~BRACKEL~~ ^{SKRODZKI} schreiben.

RESTRICTED

64. F. Nach dem Zusammenbruch was geschah mit dem ganzen Material der Reichsgruppe Industrie, insbesondere mit dem statistischen Material?

A. Aus dem Schicksal der Reichsgruppe Industrie kann ich nur gegenwaertig schildern, was sich in Gera abgespielt hat, da ich in den letzten Kriegsmoenten in Gera taetig gewesen bin, dahin hatten wir einen grossen Teil meiner Abteilung verlegt, nachdem wir im November 1943 in Berlin ausgebombt wurden.

65. F. War Ihre Abteilung die einzige, die in Gera war?

A. Ausser meiner statistischen Abteilung waren die Personalabteilung und die Gemeinschaftshilfe der Industrie in Gera, also 3 Abteilungen. Wir sassen in einem Schloss, welches noch am Schluss des Krieges ausbrannte. Durch viele Muehe haben wir einen verhaeltnismaessig grossen Teil der Unterlagen gerettet, unter anderem auch solche Unterlagen, die auf folgende Orte verteilt waren: Weida bei Gera, ein Dorf in der Naehue von Gera, der Name ist mir entfallen und weiter nach Sueddeutschland, in der Naehue von Naehburg. Ein Teil der Unterlagen wurde dadurch gerettet, weil ich staendig Material in meiner Aktentasche mit mir herumtrug und dann bei meiner Familie in Naehburg/Westf. liess. An den einzelnen Orten befand sich geschlossenes Material, sodass jede Stelle unabhaengig von der anderen Statistik Auskunft geben konnte. Nach der Besetzung habe ich mit der Reichswirtschaftskammer darueber gesprochen, dass wir unser Material der Besetzungsmacht anbieten. Die Herren standen auf dem Standpunkt, abzuwarten. Nach dem fuhr ich mit dem Fahrrad von Gera weg, um mich um meine Familie zu kuesmern. In Gera blieb mein Mitarbeiter Greiner und ich hatte vor, in ein paar Wochen wieder zurueckzukommen. In der Zwischenzeit hatte er Auskunft ueber meine Adresse gegeben, sodass sie mich in Naehburg aufsuchen konnten. Am Schluss meines Aufenthaltes in Naehburg, das war gegen Ende Mai, kamen dann auch Herren vom U.S.S.R.S. und liessen sich Material, was ich in Naehburg hatte, zeigen - es waren so aehnliche Darlegungen, wie ich sie heute gebe, wobei allerdings mehr die Holeritheinrichtungen infragekamen. Sie sagten, ich solle mich zur Reise bereithalten, sie nahmen das ihnen vorgelegte Material mit und holten mich dann spaeter zur Fahrt nach Gera ab und nach einigen Wochen gab man mir mein Material zurueck. In Gera haben die Herren ^{dem} U.S.S.R.S. statistisches

RESTRICTED

RESTRICTED

Material wieder zusammengeholt von den obengenannten Orten; ausserdem haben die Herren eine Inventur von Maschinen und aller Unterlagen gemacht. Von den Unterlagen wurden Lichtbilder angefertigt, (Filme) diese sind spaeter nach London gekommen. Es sind Unterlagen seit November 1943, das Material von vorher war verbrannt, dadurch das ein grosser Teil in Berlin war. Ein Teil wurde voellig gerettet, der befand sich in der Naehc von Berlin in einem Schloss Wustrau und dass ist in die haende der Russen gekommen. Dieses Material von Wustrau wurde nach Bad Nauheim gebracht am 8. oder 9. Juni v.Jrs. mit saemtlichen Maschinen und den groessten Teil der Gefolgschaftsmitglieder von meiner Abteilung, denn wir hatten sehr wenig Nationalsozialisten, bei Kriegsausbruch ueberhaupt keinen, im kriege einige. Unter der Hand war bei der Reichsgruppe die Tendenz, ueberhaupt keine groesseren Nazis hereinzulassen, da von diesen Leuten immer nur allerlei unangenehme Dinge zu befuerchten waren. Ich hatte mich entschlossen, moeglichst keine Parteimitglieder hereinzunehmen, infolgedessen konnten wir fast geschlossen uebernommen werden. In Bad Nauheim arbeiteten wir fuer den U.S.S.B.S. zeitweise in 3 Schichten, Tag und Nacht und stellten Zahlen ueber die Auswirkung der Bombenangriffe auf die deutsche Industrie zusammen. Ueberraschend war es fuer die amerikanischen Herren, dass die Bombardierung bis fast zum Kriegsschluss nur wenig Auswirkung hatte. Erst die Konzentrierung der Angriffe auf die Kraftstoffindustrie und die Verkehrsanlagen vermochte die deutsche Wirtschaft zu zerstoenen. Ausser fuer den U.S.S.B.S. wurde in Bad Nauheim fuer saemtliche Alliierte gearbeitet, fuer den Kontrollrat in Berlin, fuer die englische, russische und franzoesische Besatzungsmacht und haben unsere gesammelten statistischen Unterlagen von A bis Z durchgeackert. Ein Teil der Unterlagen wurde fuer Reparationszwecke bereitgestellt. Von Bad Nauheim wurde fast die gesamte Apparatur Ende Maers des Jahres nach Berlin ueberfuehrt, zurueckblieben nur einige Maschinen, die in Berlin erhaeltlich waren. Ein Teil der in Bad Nauheim eingetretenen Arbeitskraefte wurde entlassen, ein Teil nach Berlin uebernommen. Dieses Material wurde in das MCC gebracht, dort ist es also in das grosse Akten-Reservoir eingegliedert worden. Ich habe in Berlin vom April bis Juni gearbeitet, mit Ruecksicht auf meine Krankheit habe ich mich aus der Stelle loesen

RESTRICTED

00018

RESTRICTED

muessen. Eine Reihe von Mitarbeitern habe ich dort gelassen und mit Rücksicht darauf, bin ich nicht gern gegangen. Man hat mir gestattet, meine Handakten und wesentlichsten statistischen Unterlagen, die ja dort mehrfach abgeklüftet vorhanden sind, mitzunehmen.

66. F. Wird dort jetzt noch weitergearbeitet?
- A. Ja, im MCC.
67. F. Von Ihren Leuten, wer hat die Leitung nach Ihnen uebernommen? Wer ist von Ihren Leuten noch da?
- A. Die Leitung hatte Herr Georg BURMEISTER uebernommen, der eigentliche statistische Referendar ist Diplomvolkewirt MORITZ.
68. F. Sagen Sie uns, wo ausserdem noch statistische Unterlagen konzentriert sind. Sie haben doch vorher erwahnt, dass Unterlagen beim Laenderrat in Muenchen untergebracht sind.
- A. Es sind zwei Dinge zu unterscheiden. 1) hat der Laenderrat alle wesentlichsten Industrie-Statistiken der U.S.-Zone bekommen. Es handelt sich im Wesentlichen um Zahlen aus der Industrie-Berichtserstattung (Beschaeftigte und Umsatz) aus dem Kriegesjahre 1944. 2) Holerithlisten *ganz* bis zu den Betrieben *hervor*, Betriebszahlen in Form von Lochkarten, besitzt das statistische Landesamt in Wiesbaden.
- Der Leiter des statistischen Landesamtes in Wiesbaden Dr. FUERST fuehrte den Vorsitz im statistischen Ausschuss des Laenderrates. Der Leiter seiner Holerithabteilung, WEISSENBERG, war fruher Leiter der Holerithabteilung der statistischen Abteilung der Reichsgruppe Industrie.
69. F. Sind die Holerithkarten, die beim statistischen Amt vorhanden sind, Duplikate der Holerithkarten die von den Wirtschaftsgruppen hergestellt wurden, aufgrund der Berichte von Betrieben usw.?
- A. Es ist im Prinzip so: "In der Zwischenzeit wurden Holerithkarten durchgesehen und ausgebessert, sodass dieser Kartenstamm nicht mehr derselbe ist. Er ist gedoppelt worden. Die Arbeit wurde von Mr. HENDRITZS ueberwacht, einem Holerithfachman, er hat unsere ganze Abteilung von maschineller Seite geleitet und unter seiner Leitung ist das statistische Material vervollstaendigt worden,

RESTRICTED

RESTRICTED

offensichtliche Fehler ausgebessert worden. Im Prinzip stellen also Lochkarten das Originalmaterial dar.

70. F. Kann man anhand dieses Materials die Belegschaftszahlen fuer einzelne Betriebe und Gliederung dieser Belegschaftszahlen nach Maennern, Frauen, Inlaendern und Auslaendern usw. feststellen?

A. Ja, das kann man, im Prinzip fuer die Monate ab November 1943 bis Juni 1944. Teilweise sind die Lochkarten noch lueckenhaft. Die Lochkarten vor November 1943 sind verbrannt.

71. F. Und das betrifft die gesamte Industrie in ganz Deutschland?

A. Die repraesentativen Betriebe im Durchschnitt 80 000 Betriebe. Die Zahl ist am Schluss des Krieges aber gesunken auf 60 000 Betriebe.

72. F. Die Betriebe, die an Sie die Holzkarten weitergegeben, die maessen doch wohl die Unterlagen bei den Wirtschaftsgruppen vorhanden sein.

A. Die Betriebe gaben Fragebogen und die wurden von der Wirtschaftsgruppe abgehoert und die Lochkarten gingen dann an die Reichsgruppe Industrie. Es ist aber folgendes: " Die Organisation der Statistik ist im Kriege geaendert worden, was ich Ihnen sagte, gilt bei Kriegsausbruch und in den ersten Kriegsjahren.

Im Laufe des Krieges entwickelten die Ruestungsinspektionen die sogenannten Beschaeftigten-Meldungen. Die Industrieberichterstattung sollte aufgeloeset werden. Die Industrieberichterstattung und Beschaeftigten Meldung wurde zusammengelegt. Anstelle der Wirtschaftsgruppe erhielten die Gauwirtschaftskammern (Industrie und Handelskammer) diese Berichte und gaben sie weiter an die sogenannte Bewirksamkeit des maschinellen Berichtswesens. Das war eine Einrichtung des Minister Speer, von da gingen die Lochkarten zur statistischen Abteilung der Reichsgruppe Industrie zur statistischen Aufrechnung. Was wir an Lochkarten noch besitzen, ist also dem maschinellen Berichtswesen entnommen. Eine Erhebung, die sogenannte Zusatzerhebung vom Drittvierteljahr 1943 wurde unmittelbar von den Wirtschaftsgruppen abgelocht.

73. F. Von wem stammt diese neue Einfuehrung?

A. Aus dem Jahre 1942.

74. F. Da Sie mit unter den Amerikanern daran gearbeitet haben in Berlin, koennen Sie sagen: "Ist das maschinelle Berichtswesen erhalten geblieben oder nicht" ?

A. Wir haben in Bad Nauheim und Berlin Nachforschungen nach dem Verbleib der Unterlagen des maschinellen Berichtswesens angestellt. An dem Material waren

RESTRICTED

wir deshalb sehr interessiert, weil unsere eigenen Lochkarten nicht die Anschrift der Betriebe, sondern nur eine Nummer enthielten.

75.

F. Die Reichsbetriebs-Nummer?

A. Jawohl. Das maschinelle Berichtswesen besaß eine ABC-liche Lochkarte mit der Firmenschrift.

76.

F. Wo ist das Material jetzt?

A. Es ist ein Teil Akten von uns aufgefunden worden, besonders das Material der Rüstungs-Inspektionen Cassel, Wiesbaden, Nuernberg und teilweise Stuttgart und Muenchen.

Ausser in Wiesbaden befindet sich in Muenchen statistisches Material.

Im dortigen statistischen Landesamt befindet sich mein fruereherer Mitarbeiter SKIEBE, der fuer den Laenderrat an der Reichswaehren-Nummerung arbeitet. Es laeuft jetzt die Industrie-Bericht-Erstattung weiter.

77.

F. Sie erwahnten, dass das an den Laenderrat gegangene Holarithmaterial nach Reichsbetriebs-Nummern gegliedert ist. Ist darueber ein Schluessel vorhanden?

A. Diesen Schluessel haben wir gesucht. Leider befand er sich nicht bei uns, sondern bei der Wirtschaftsgruppe und bei den Gewerkschaftskammern, und beim maschinellen Berichtswesen. Nur fuer einen Teil der Firmen, fuer die U.S.-Zonen, haben wir eine fast vollstaendige Firmenstamm-Kartei zusammengebracht.

78.

F. Warum nur fuer die U.S.-Zonen, nachdem es vorher doch nicht nach Zonen ging?

A. Nach der Besetzung konnten wir nur in der U.S.-Zone das Material erhalten. Innerhalb dieser Zone sind wir zu den fruereheren Dienststellen des maschinellen Berichtswesens hin und haben uns umgesehen, wo das Material geblieben ist. Wir haben ueber die Zonengrenze hinaus Material aus der Ruestungsinspektion Cassel (Thuringen) bekommen.

79.

F. Sie sind doch wahrscheinlich auch zu den Wirtschaftsgruppen gegangen? Die Wirtschaftsgruppen waren nicht oertlich gegliedert.

A. Die statistischen Abteilung der Wirtschaftsgruppen sind meistens in Berlin gewesen. Von einer Reihe von Wirtschaftsgruppen haben wir das Material bekommen. Einzelne Wirtschaftsgruppen besitzen nun selbst den Schluessel nicht mehr, sodass wir die Reichsuebersicht nicht schliessen konnten.

BERICHT

80. F. Sie sagten doch, dass Sie in dem maschinellen Berichtswesen den Schlüsselpunkt gesucht haben und teilweise auch gefunden haben, in der Zentralstelle gefunden haben, dass muss doch ohne Rücksicht auf Zonen gewesen sein, wenn es doch möglich ist, dass er in der Zentralstelle des maschinellen Berichtswesens gewesen ist.

A. Das Material der Zentralstelle des maschinellen Berichtswesens ist verloren gegangen. Das noch zusammengebrachte Material beschränkte sich, wie bereits erwähnt, auf einige Bezirke der U.S.-Zone, nämlich für Cassel, Wiesbaden, für Stuttgart und für München und Bayern. Darüber hinaus besitzen wir das Material von einigen Wirtschaftsgruppen für das ganze Reichsgebiet.

81. F. Wissen Sie zufällig für welche Wirtschaftsgruppen Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie und Bergbau?

A. Maschinenaufbau, Elektroindustrie, u.ä. Eisen-, Stahl- und Blechwaren-, und Metallwaren-Industrie und Keramik-Industrie.

82. F. Eisenschaffende Industrie?

A. Eisenschaffende ist möglich, das kann ich im Moment nicht genau sagen. Der Bergbau hatte die Industrieberichterstattung nicht in der Weise mitgemacht, wie die anderen Wirtschaftsgruppen, da ist es völlig anders gelaufen. Die Bezirksgruppen der Wirtschaftsgruppe haben die Statistik gemacht und die fertigen Ergebnisse an die Wirtschaftsgruppe geschickt. Daher besitzen wir keine Lockkarten über die einzelnen Betriebe. Wir besitzen aber über einige wenige Bergbaubetriebe Angaben aus einer Liste führender Industriebetriebe (das waren etwa 3.000 führende Betriebe in Deutschland). Die Listen in Bezug auf Bergbau und Eisenschaffende Industrie sind nicht ganz geschlüsselt, weil Bergbau und Eisenschaffende Industrie immer aus der eine tauchen.

83. F. Und wo ist dieses Material aufgeschrieben?

A. Also das Material des Bergbaues ist u.ä. da werden in Bayern erhalten, bei den Nachbarn des früheren Reichsgebietes.

INTERVIEW

unter englischer Fuehrung, es ist der mir bekannte Mann von deutscher Seite als Dr. KRANK.

84. F. Ist Ihnen bekannt, ob der noch da arbeitet?

A. Ja, es ist der jetzt massgebende Mann. In der Eisenschaffenden Industrie in Duesseldorf, beim Nachfolger des Vereins der deutschen Eisen-Guerten-Leute, Herr FOSCH, der fruere Leiter der statistischen Abteilung der Wirtschaftsgruppe eisenschaffender Industrie.

85. F. Der Mann war politisch unbelastet?

A. FOSCH war n.f. g. , ist aber von den Englaendern akzeptiert worden.

86. F. Und KRANK?

A. Von KRANK weiss ich es nicht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2. Interview v. 25.10.46

ZS-10-15-24

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

No. 226 b

Industries - Mr. Cotton

Vernehmung von Dipl. Kaufm. Johann Georg HICKERT
 am 25. Oktober 1946 von 11 Uhr - 11.45 Uhr
 durch Dr. Ungar und Mr. Cooper.
Weiter war anwesend: Frl. Held, Stenographin.



1. F. Sie sind derselbe Georg HICKERT, der von uns gestern verurteilt und vernommen wurde?
 - A. Ja.
2. F. Sind Sie sich dessen bewusst, dass Sie noch unter demselben Eid stehen?
 - A. Ja.
3. F. Von wem ist das hier ("Lochkarten")?
 - A. Das wurde herausgegeben vom OKWS. The punch cards der Reichsgruppe Industrie und der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau im OKWS, Control Office, Central Statistical Unit APO 807; herausgegeben Bad Nauheim, März 1946. Das hat sich jetzt geändert und die Sachen sind im 1836.
 Ich wusste gestern den Namen des Leiters der statistischen Abteilung im Arbeitsministerium nicht mehr. Er ist mir jetzt eingefallen, bei Kriegsausbruch war es von VALTA und später, ich glaube 1943 Oberregierungsrat Dr. LUYKEN.
4. F. Ich habe heute einige Fragen an Sie zu stellen, die eigentlich wenig damit zu tun haben, worüber wir gestern gesprochen haben. Sie sagten, Sie waren schon in der Reichsgruppe Industrie als DIEMIG noch der Leiter war und DIEMIG wurde dann 1938 von ZANKEN abgelöst?
 - A. Ja, den Zeitpunkt weiss ich nicht mehr ganz genau, aber so ungefähr.
5. F. Was war Ihrer Meinung nach der Grund fuer diesen Wechsel?
 - A. Ich muss Eines sagen: Als Statistiker blickte ich in diese internen Vorgänge der Reichsgruppe Industrie wenig hinein, zumal ich damals noch Referent war und an den Sitzungen der Abteilungsleiter nicht teilgenommen habe. Dazu kommt noch, dass ich ausserdem auch räumlich vom Gebäude der Reichsgruppe getrennt war. Wir waren in der Potsdamerstrasse und das Hauptgebäude ist am Tirpitzufer gewesen. Da war ich mit meinem Referat etwas isoliert. Sonst bin ich auch gesellschaftlich kaum mit den Leuten verkehrt. Wir hatten an sich ein ganz freundschaftliches Arbeitsverhältnis, aber ich hatte wenig Gelegenheit und auch wenig Gelegenheit gesucht, durch persönlichen Verkehr mit Kollegen die ganzen Zusammenhänge etwas näher zu ergründen. Es war

mir auch nicht so wichtig damals. Ich habe nur gelegentlich beim Mittagessen gehoert, wir hatten ein Kasino und kamen dort zum Mittagessen zusammen, dass es wohl politische Gruende waren, dass DIERIG die ganze politische Entwicklung nicht ganz mitmachte, ich hoerte das von einem Bekannten, von Dr. GEBRIG, der damals die zentrale Wirtschaftsbeobachtung der Reichswirtschaftskammer leitete, dass damals TIRTSCH, der Leiter der Reichswirtschaftskammer ueber die ganze politische Entwicklung doch kalte Fuesse bekam und sich etwas mehr zurueckhielt. Es ist in diesem Zusammenhang nicht von DIERIG gesprochen worden. Ich kann nicht bestimmt sagen, ob es damit zusammenhaengt, aber nachdem, was ich andeuten hoerte, kann ich es mir denken.

6. F. Es war damals merkwuerdigerweise kurz vor der Uebernahme ZANGEN's eine Rede von GOERING, in der GOERING sagte, dass die Zeit gekommen sei, die Wirtschaft auf einen Angriffskrieg vorzubereiten. Haben Sie irgendwelche Anzeichen dafuer, dass das mit im Zusammenhang gestanden hat?

A. Die Rede kenne ich nicht, das kann nur eine interne Rede gewesen sein. Man hatte natuerlich allgemein das Gefuehl, dass die Entwicklung einem Kriege zutrieb, aber ich kann nicht sagen, dass das Ausscheiden DIERIG's mit dieser Rede zusammenhaengt. Ich muss nochmals betonen, dass ich nach dieser Seite hin etwas isoliert war.

7. F. Dann ist noch eine andere Sache, ueber die wir uns nicht sehr viel unterhalten haben, gestern. Sie haben wohl erwacht, dass die Direktiven des General-Bevolmaechtigten fuer den Vierjahresplan durch die Reichsgruppe Industrie an die verschiedenen Wirtschaftsgruppen bekannt gegeben wurden, durch Rundschreiben usw. Auf welche Art ist das meistens geschehen, dass die Reichsgruppe an ihre Wirtschaftsgruppen Anweisungen, Direktiven des Vierjahresplanes weitergegeben hat?

A. Es gab verschiedene Formen des Rundschreibenversandes. Es gab Rundschreiben: Die Nichtvertraulichen, die Vertraulichen und dann die Geheimen. Die einfachste Methode, das alles zu sehen, waere ja eine Sammlung der Rundschreiben, die bei der Industrie- und Handelskammer und bei den grossen Betrieben liegen. Es gab neben den Wirtschaftsgruppen auch die Industrie- und Handelskammer als Empfaenger der Rundschreiben; daneben etwa 400 - ich weisse es nicht genau - Grossbetriebe, denen die Rundschreiben laufend zugestellt wurden. Es wurde nahezu alles doch in den Rundschreiben behandelt und zwar war das Verfahren so,

dass die Dinge meistens vorher mit den Wirtschaftsgruppen besprochen wurden. Es waren etwa alle Monate Zusammenkünfte der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppen unter der Leitung des Hauptgeschäftsführers. Zu diesen Zusammenkünften wurden auch die Referenten herangezogen, soweit ihr Fachgebiet berührt wurde. Ich war auch öfters dort im Zusammenhang mit der Einführung der Industrie-Berichterstattung. In dem Zusammenhang wurden die Fragen abteilungsweise durchgesprochen. Da wurde natürlich die Sache noch etwas eingehender behandelt als in den Rundschreiben, aber die Rundschreiben waren im Wesentlichen die Endergebnisse der Ansichten der Wirtschaftsorganisationen. Soweit die Reichsgruppe und ihre Untergliederungen nicht mit Anordnungen, die von oben kamen, einverstanden waren - und das war nicht selten der Fall - hat man sich bemüht, die Anordnungen irgendwie abzuschwächen oder wenigstens die Durchführungsbestimmungen zu beeinflussen. Die Rundschreiben hatten dann häufig zum Gegenstand eine Absänderung oder Auslegung in Gestalt der Durchführungsbestimmungen. Wir hatten oft den Eindruck, dass von oben her drauf los regiert wurde und dass Dinge gefordert wurden, die mit dem gesunden Menschenverstand nicht vertretbar waren; wir waren dann sehr bemüht, einzelne Anordnungen doch in der Durchführung abzuschwächen. Das war im Wesentlichen unsere Tätigkeit. Es ist aber eines zu bedenken auch hier, dass der Vierjahres-Plan auch wieder absolut selbständig vorging, er hatte ja seine eigenen Ausschüsse. Es ist ja kein Geheimnis, dass im Vierjahres-Plan selbst viele Leute aus den I.G.-Farben beispielsweise saßen, die waren in der chemischen Abteilung und dass die Grossindustriellen unmittelbar mit der Behörde des Vierjahres-Planes verhandelten. Es wurde die Wirtschaftsorganisation doch in vielen Fällen uebergangen und die Dinge, besonders was die Rüstung anbelangte, doch unmittelbar mit den Industriellen gemacht werden. Mir ist kein Rundschreiben gegenwärtig, in dem wir derartige Dinge, speziell Rüstungsfragen behandelt hätten. Dazu wurde damals die ganze Sache viel zu geheim gehalten. Es sickerte nur Manches auf dem Weg ueber die Leute im Vierjahres-Plan bis zu uns durch. Es mag sein, dass der Hauptgeschäftsführer und Leiter der Reichsgruppe Industrie ueber diese Dinge besser unterrichtet war als ich von dem Standpunkt des Referenten. Es ist zu bedenken, dass man auch in Besprechungen mit den Wirtschaftsgruppen - das war immerhin ein Gremium von meist 30 - 40 Leuten - vorsichtig war, wenn Dinge behandelt wurden, bei denen

besondere Geheimhaltung auferlegt war.

8. F. Was waere der normale Weg gewesen, wenn z.B. eine Anordnung des Vierjahres-Planes zur Weiterleitung an die Wirtschaftsgruppen der Reichsgruppe Industrie gekommen waere? Wie waere das vor sich gegangen?
- A. Der ganz normale Weg waere gewesen; Vierjahres-Plan, Reichswirtschaftskammer, Reichsgruppe Industrie. Die Reichsgruppe Industrie war gewissermassen der Briefbote, der die Sache weitergegeben hat. Aber es ist nicht haeufig gewesen, ~~stuzoooooooooooo~~ dass man ueber das Kommen von massgebenden Verordnungen im Allgemeinen unterrichtet war. Die sind erlassen worden, ohne dass man den Text zugeleitet hatte. Das stand auf einmal in der Presse und wurde auf einmal irgendwie herausgebracht und die Reichsgruppe aergerte sich dann, dass sie nicht unterrichtet war. Man hat auch oft genug in Sitzungen darueber gesprochen.
9. F. Dies braucht noch eine Erklaerung. Sie sagen, dass also die Reichsgruppe sich aergerte, wenn solche Erlaesse, die ihre Mitglieder betrafen, herauskamen, ohne dass sie gefragt war; aber der normale Fall war ja, dass sie gefragt wurde, bevor das herauskam?
- A. Also, die Reichsgruppe Industrie ist ja aus dem Breitstand der Industrie und aus dem fruheren Reichsverband der Industrie hervorgegangen und in der fruheren Zeit war es ueblich, dass alle wirtschaftlichen Dinge vorher mit den Verbaenden und soweit es die Gewerkschaften anging, mit den Gewerkschaften besprochen wurden; ja, dass nichts herauskam, was nicht von der Seite her staerkstens beeinflusst war. Und damit haben an sich die National-Sozialisten grundsatzlich gebrochen; sie haben da sehr autokratisch regiert und wollten sich nicht in die Sache hineinpuschen lassen. In dem gesetzgebenden Aufbau der Wirtschaftsorganisation steht meines Wissens ja drin, dass die Wirtschaftsorganisation Anordnungen von oben an die Dienststellen weitergeben soll und dass sie eingeschaltet wird als beratendes Organ und als verlangerter Arm gewissermassen. Aber das war fuer die Reichsgruppe eine recht unbefriedigende Angelegenheit insoweit, als es fuer die Reichsgruppe doch recht peinlich war, manchmal als weniger unterrichtet dazustehen als die Oeffentlichkeit. Oder eben, wenn so eine Anordnung herauskam, ohne dass sie in der Formulierung bekannt war, dann kamen natuerlich Anfragen an die Reichsgruppe Industrie und die musste dann sagen, wir wissen es nicht.

10. F. Die grosse Zahl der geheimen und vertraulichen Mitteilungen konnten doch nicht auf diesem Weg veroeffentlicht werden. Da war doch die Reichsgruppe Industrie fast die einzige Moeglichkeit, um die Wirtschaftsgruppen und die Wirtschaftsindustrie zu verstaendigen.
- A. Dazu muessen Sie meines Erachtens einmal mit den Leuten, die da in der Sache standen, den ganzen Gang des Vierjahres-Planes durchforschen. Soweit ich es ueberblicke, wurde doch auch vom Vierjahresplan unmittelbarer Verkehr mit den Flugzeugfabriken, mit den neuen Kraftstoffwerken, mit den chemischen Fabriken usw. unmittelbar gepflogen und es entsog sich meines Wissens weitgehend der Behandlung bei der Reichsgruppe Industrie. Also, aus den Sitzungen, an denen ich teilgenommen habe, ist mir nicht bekannt, dass Details darueber besprochen wurden. Es wurden wohl Andeutungen in der Richtung gemacht, es wurde von einem Aufbau der Rohstoffversorgung gesprochen, es fielen auch Worte wie Buna-Werke usw., aber die Einzelheiten wurden doch vom Vierjahres-Plan ausgearbeitet und mit den Betrieben unmittelbar gemacht. Gewisse Aussinandersetzungen sind mir, um ein Beispiel zu sagen, ueber den Volkswagen bekannt. Da war die grosse Frage.....Der Volkswagen war ein Propaganda-Artikel und die Industrie hielt es fuer phantastisch, ihn zu diesen Kosten herauszubringen. Nun sollten die Stahlwerke eine starke Ermaessigung des Eisenbleches, das fuer den Volkswagen benuetzt wurde gewaehren. Dazu konnte man sich nicht entschliessen, es ging dann hin und her. Die Industrie glaubte, dass da eine starke Presche in ihre Preisstellung geschlagen wuerde. Dann wurde der Volkswagen ploetzlich ohne die Industrie, mit POSCH und dem Volkswagenwerk gemacht. Es war immer die Tendenz, mit euch kann man nichts anfangen, wir holen uns die Industriellen selbst, die stehen dann schon stramm. Das war auch so, dass die Industriellen, wenn sie zum Vierjahres-Plan zitiert wurden, ploetzlich Konzessionen machten gegen Dinge, die sie ggegenueber der Reichsgruppe Industrie vertreten hatten und wir standen dann als Interessentenvertreter etwas blossgestellt da. Die folgerichtige Weiterentwicklung ~~xxx~~ der Sache war ja dann spaeter im Ruestungsministerium die Bildung der Ausschuesse und Ringe, wo die Industriellen unmittelbar mit TODT und SPEER und deren Sachbearbeiter zusammenarbeiteten und unmittelbare Organe des Ruestungsministeriums waren unter Ausschluss der Wirtschaftsorganisation.
11. F. Ist Ihnen irgend etwas ueber die Organisation der Arbeitseinsatz-Dienststellen im Vierjahresplan bekannt? Die ungefaehre Gliederung oder die Persoenlichkeiten?

A. Meine Beziehungen mit dem Vierjahres-Plan gingen hauptsächlich ueber diese Verordnungen zur Vereinfachung der Wirtschaftsstatistik. Es wurde ja Anfang 1939 eine Verordnung geschaffen, dass alle statistischen Erhebungen genehmigungspflichtig sind. Es wurde ein statistischer Zentrallausschuss eingerichtet, der alle Erhebungen genehmigen musste. Wir vertraten hier den Standpunkt, dass das zu einer Verburokratisierung und weiteren Erstarrung der Statistik fuehrt. Wir lagen da etwas quer und verhandelten sehr viel mit den Stellen ueber die ganze Sache und auch darueber, ob die Wirtschaft in diesen Statistischen Zentrallausschuessen vertreten sei und durch wen. Zunaechst waren nur die Ministerien vertreten, dann hat man der Reichswirtschaftskammer doech eine Stimme gegeben, dann hat man auch beratend die Industrie und andere Gruppen herangezogen. Also, das war mein Hauptverkehr mit dem Vierjahres-Plan. Mit dem Arbeitseinsatz hatte ich wenig zu tun. Es gingen natuerlich die Ergebnisse der Industrie-Berichterstattung darueber und es kamen auch Rueckfragen. Es war auch ein Sachbearbeiter dort, der gelegentlich etwas sich um die Sache besaehrte und zu uns kam und Zahlen haben wollte; aber ich muss offen gestanden mein Gedaechnis erst auffrischen, ich kann mich momentan nicht auf den Namen besinnen. Also, ich hielt es fuer keine bedeutende Sache von uns aus gesehen.

12. F. Wie ist es mit der, soweit Sie ueberhaupt etwas davon wissen, Organisation der Arbeitseinsatz-Geschaeftsstelle im Rahmen des Vierjahres-Planes? Sind Ihnen irgendwelche Personenlichkeiten bekannt, mit Ausnahme dieses Herren, dessen Namen Sie sich ins Gedaechnis zurueckrufen wollen?

A. Wir waren damals im Aufbau begriffen. Wir haben zuerst die Berufsgliederungs-Statistik gemacht. Wir verhandelten mit dem Statistischen Reichsamt ueber die Industrie-Berichterstattung. Wir waren noch keine statistische Groesse, wir hatten noch nichts anzubieten; wir waren ein Konsument auf dem Gebiet der Statistik, noch kein eigener Produzent. Also, 1939 uebernahmen wir die Industrie-Berichterstattung. Dann kam der Kriegsausbruch, dann wurden wir erst etwas interessanter fuer die Leute.

13. F. Dann wollen wir das fallen lassen. Wir wollen kurz zusammenfassen einige der Dinge, von denen Sie uns gestern erzaehlt haben. Hauptsächlich die Plaetze, wo sich jetzt Ihre Statistiken befinden und die Personen, die sich damit befassen, interessieren uns. Vor allem war einmal der Hauptteil der Akten in Berlin?

- A. Prinzipiell war alles in Berlin. Anderswo waren nur Abschriften oder Ablichtungen oder Hollerith-Tabellierungen, Duplikate.
14. F. Was befindet sich in Berlin?
- A. Diese Lochkarten als unterste Grundlage, auch einige Fragebogen, aber das sind nur geringe Ausschnitte. Ausserdem die aus den Lochkarten aufgebauten Hollerith-Tabellierungen der verschiedensten Art.
15. F. Die sind auch in Berlin?
- A. Ja. In der Registratur des fruheren Statistical Office. Die Abteilung hat eine eigene Registratur.
16. F. Warum sagen Sie des fruheren?
- A. Weil es jetzt im MCC ist und nicht mehr im Statistical Office.
17. F. Sie sagen, also auch die Verwertung der Lochkarten in Form von Aufstellungen?
- A. Ja.
18. F. Bis zu den Betrieben hinunter?
- A. Bis zu den Betriebslisten; Aufstellungen, aus denen der einzelne Betrieb hervorgeht, dann gibt es noch Fachliche usw.
19. F. In den Aufstellungen der Betriebe erscheint auch die Gliederung der Belegschaft?
- A. Ja. Das ist nicht immer in der gleichen Weise durchgefuehrt. Es ist nicht alles niedergeschrieben, was in der Lochkarte steht, sondern nach dem Verwendungszweck der jeweiligen Statistik.
20. F. Da sind doch sicher auch Maschinen vorhanden, um Neuerhebungen.....?
- A. Ja, der Maschinenpark ist da.
21. F. Wer sind die deutschen Herren, die sich mit den Dingen jetzt beschaeftigen?
- A. Die Oberleitung ist bei Herrn Georg BURMEISTER; dann der sachlich zustaeundige Referent Diploma-Volkswirt MORITZ und der Hollerith-Fachmann WOYTSCHACH. WOYTSCHACH ist erst im Jahre 1946 in die Hollerith-Abteilung eingetreten und hat die Abteilung uebernommen von Herrn WEISSENBERG, der sie vorher gefuehrt hatte. Herr WEISSENBERG ist jetzt Leiter der Hollerith-Abteilung des Statistischen Landesamtes Wiesbaden.
22. F. Des Statistischen Landesamtes fuer das Land Hessen?
- A. Ja. Neben den Hollerith-Unterlagen sind auch natuerlich die ganzen Statistiken und Daten da und zwar die Veroeffentlichung des Statistischen Reichsamtes, soweit wir sie besitzen und die eigenen statistischen Zusammenstellungen der

Abteilung. Ausserdem Berichte, die auf Grund dieser Zusammenstellungen gemacht wurden. Es waren Verfielfaeltigungen, die herausgegeben wurden. Zum Teil Berichte aus der Kriegszeit und dann die zahlreichen Berichte nach dem Kriege, und was sich beim Laenderrat befindet.

23. F. Ist das Material, das sich beim Laenderrat befindet, auch in Berlin?
- A. Nein, in Wiesbaden und zwar ein Duplikat der Lochkarten aus einem Monat des Jahres 1944. Das ist meines Wissens bei den Beschaeftigten Monat Juli und beim Umsatz der Monat April, genau kann ich das nicht sagen.
24. F. Und in Berlin ist das fuer mehrere Monate?
- A. Da sind die Lochkarten vom November 1943 an bis Juli, August 1944; dann war das System so zerruettert, dass wir keinen Bestand mehr hatten. Es gab dann den Schnellbericht bei etwa 3000 Grossbetrieben, der ging bis Februar 1945.
25. F. Nun wollen wir wieder zum Laenderrat zurueckkommen. Da sind also die Lochkarten fuer einen Monat...
- A. Und wesentliche Hollerith-Tabellierungen, besonders ueber die Beschaeftigten und Umsatzwerte der amerikanischen Zone. Ausserdem statistische Berichte, die der Laenderrat sich angefordert hat.
26. F. Der Laenderrat ist doch an und fuer sich in Stuttgart. Wieso ist das Statistische Amt des Laenderrates in Wiesbaden?
- A. Der Laenderrat hat kein zentrales Statistisches Amt. Da sich Herr WEISSENBERG am besten auskennt, hat Wiesbaden das Material uebernommen. Es ist aber denkbar, dass andere Landesaeenter sich Duplikate geben liessen.
27. F. Wissen Sie die Adresse von Herrn WEISSENBERG?
- A. Ja. Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Adolfsallee 43.
28. F. Ist sonst ausser Herrn WEISSENBERG noch jemand, der empfehlenswert waere?
- A. Es kann sein, dass die Hollerith-Abteilung des Statistischen Landesamtes nach Griesheim bei Frankfurt verlegt wurde in das Gebaeude, ich glaube, der chemischen Firma MEPE. Also, jedenfalls, der Hauptteil des Statistischen Landesamtes ist in Wiesbaden. Neben Herrn WEISSENBERG ist besonders informiert noch Herr FEYER, auch im Statistischen Landesamt. FEYER ist allerdings P.G. seit 1937. Er kommt aus der Wirtschaftsgruppe Elektro-Industrie, er war waehrend des Krieges dort taetig und er hat dann im Statistical Office in Bad Nauheim gearbeitet.
29. F. Sie sprachen, dass gewisse Wirtschaftsgruppen Material haben und zwar in Duesseldorf oder in Dortmund. Wollen Sie das kurz zusammenfassen?

A. In Essen ist der fruehere Bergbauliche Verein. Aus diesem wird eine Organisation gebildet mit einem englischen Namen, der Name faellt mir jetzt nicht ein, aber der Bergbauliche Verein ist in Essen stadtbekannt. Er hat sein eigenes Gebaeude. Es ist dort Dr. KRAEHE. Dr. KRAEHE hat uns nach Neuheim verschiedene statistische Unterlagen geliefert und ist sicher ueber die Dinge gut unterrichtet. In Duesseldorf in der Breite-Strasse im Gebaeude des Vereins Deutscher Eisen-Huetten-Leute sitzt die entsprechen^{de} Organisation fuer die Eisenschaffende Industrie und dort ist der Statistiker TOSSE, der fruehere Leiter der statistischen Abteilung Eisenschaffende Industrie in Berlin. Jetzt faellt mir der Name des Statistikers ein, der im Vierjahres-Plan die Statistiken gemacht hat: Regierungsrat Dr. WILDERMANN.

ZS-1015-34

④
Coop

No. 22
No. 326 c

Economics Division - Mr. Cotton.

Vernehmung von Dipl.Kaufmann Johann Georg Bickert
am 25. Oktober 1946 von 13,30 - 15⁰⁰ Uhr
durch Dr. UNGAR, Mr. COOPER und Mr. BOOTH
weiter war anwesend: Stenographin Fr. RING.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948156

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

00032

1. F. Industrierberichterstattung war so ziemlich die wichtigste Statistik, mit der Sie sich befassten?
 - A. Ja.
2. F. Wurde auch die Beschäftigten-Meldung von Ihnen ausgewertet?
 - A. Nein. Sie wurde 1) von der Zentralstelle fuer maschinelles Berichtswesen ausgewertet und 2) von den Bezirksstellen des maschinellen Berichtswesens. Diese waren eng mit den Abteilungsinspektionen verbunden. In jedem Reichsbezirk war eine Bezirksstelle fuer maschinelles Berichtswesen. Die Beschäftigtenmeldung wurde von den Bezirksstellen kollektivmessungsmäßig ausgewertet. Die Ergebnisse fuer das gesamte Reichsgebiet wurden von der Zentralstelle in Berlin zusammengefaßt. Wir arbeiteten aber bei der Vorbereitung der Fragebogen zusammen, seitdem der Industrierbericht mit der Beschäftigtenmeldung zusammengefaßt worden war. Stand die Beschäftigtenmeldung, Industrierbericht, vor dem Druck, wurde die Sache in einem Gremium besprochen, bestehend aus dem Statistiker des maschinellen Berichtswesens (Zentralstelle), Arbeitsministerium und des Statistischen Reichsamtes (Abteilung Industrierbericht-Statistik, Direktor Braustedt). Von der Zentralstelle des maschinellen Berichtswesens waren es Regierungsrat Dr. LAURIG, Regierungsrat Dr. GROHNS und vom Arbeitsministerium, das aber nicht so sehr in Erscheinung trat, das Arbeitsministerium trat nur gelegentlich auf, nicht immer bei Besprechungen Anwesenheit Dr. SCHULTZ, ausserdem ist noch der statistisch-zentrale Ausschuss zu erwähnen und der wurde meistens vertreten durch Regierungsrat Dr. SANDICK. Es kommt noch hinzu: Es ist auch der Arbeitsminister vertreten gewesen, mit der Abteilung, ich kann hier zurückgreifen auf die Entwicklungen der Verwaltungsabteilung, also da war der General THOMAS mit seinem Entwurf der Organisation. General THOMAS ist abgelöst worden, dann, durch einen anderen Mann, der Name ist mir im Moment nicht so wichtig, dann wurde der Apparat des General THOMAS ein Stück

in dem ~~General~~ ~~Wasser~~-Ministerium. Der Wehrwirtschaftsstab, er war zuerst selbstständig, wurde aber dann eingebaut in das Wasser-Wirtschaftsministerium und der zuständige Sachbearbeiter, unter einem General, dessen Namen ich im Moment nicht weisse, war der Major BÜCKFELD. Major BÜCKFELD war sehr wesentlich in diesem ~~Exkurs~~ ~~den~~-vonder Wehrmacht her wurde die Fragestellung der Beschäftigten-Meldung sehr stark beeinflusst. Die Frage, nach den U.Z.-Bestellern, nach den zur Wehrmacht Einberufenen, und die Frage, nach den fuer die Kriegsfertigung-Tätigen, fuer die Waffen von Heer, Marine, Luftwaffe. Diese Fragen, die wurden von der Seite her forsiert ^{inner} und da kam es auch zu gewissen Gegensätzen zu uns. Wir waren der Meinung, dass diese Frage unweckmassig war, denn man kann bei den Beschäftigten schlecht feststellen, woher sie tätig sind. Wir waren ~~inner~~ ~~der~~ Meinung, man sollte lediglich ~~aufgrund~~ ~~der~~ Ausdehnung, da gab es den Fertigungsbericht, danach wurde die Fertigung der einzelnen Waffen und Kriegsgereate festgehalten, der Fertigungsbericht wurde von den Ruestungsinspektionen herausgegeben und die Ruestungsinspektionen bekamen ihn von den Betrieben, innerhalb der Ruestungsinspektionen wurde er von den Bezirksstellen des maschinellen Berichtswesens ~~hollerith~~ ~~massig~~ herausgegeben.

24. Wurden die Bezirksstellen des maschinellen Berichtswesens erst im Jahre 1942 eingerichtet?
1. Ja. Die erste Bezirksstelle des maschinellen Berichtswesens tauchte erstmalig in diesem Jahre auf. Aber die Einrichtung war schon vorhanden und zwar als Hollerithabteilung der Ruestungsinspektion und diese Hollerithabteilung hat sich aus dem hollerithwesen des Deutschen Heeres heraus entwickelt, das war ein Oberstleutnant PASUDA und dieser Oberstleutnant PASUDA hat urspruenglich die Hollerithabteilung des Heeres geleitet hat man im Kriegs bei den Ruestungsinspektionen

RESTRICTED

Holerithabteilungen eingerichtet. Die Ruestungsinspektionen unterstanden dem General THOMAS, als wehrwirtschaftliche Einrichtung, und PASSOW arbeitete in dieser Hinsicht unter General THOMAS.

- 3. F. Und womit haben sich diese Bezirksstellen vorher hauptsaechlich beschaeftigt?
- A. Vorher haben sie schon die Beschaeftigten-Meldungen durchgefuehrt.
- 4. F. Kamen die schon vor 1942 heraus?
- A. Vor 1942 war die Beschaeftigtenmeldung schon da, aber nur bei den A Betrieben kam sie an die breite ^{der Betriebe} Masse heraus. Das wurde ja alle- ~~zuer~~ ^{immer} sehr geheim gehalten. Im Jahre 1942 wurden dann die Beschaeftigten-Meldungen auf saemtlliche Betriebe ausgedehnt.
- 5. F. Dieser Bericht wurde von den Ruestungsinspektionen herausgegeben und die Industrieberichterstattung?
- A. Die Industrieberichterstattung sollte wegfallen. Dagegen wandten wir uns und wir haben dann erreicht, dass die Industrieberichterstattung bestehen blieb. Aber sie wurde mit der Beschaeftigten-Meldung verkoppelt.
- 6. F. Sodass die Firmen ihre Meldungen an 2 verschiedene Stellen machen mussten, an die Wirtschaftsgruppe und an die Ruestungsinspektion?
- A. Ja, das ist richtig, aber die maschinelle Bezirksstelle der Ruestungsinspektion hat nur die Beschaeftigtenmeldung ausgewertet. Der Industriebericht wurde von der Wirtschaftsgruppe nach wie vor abgelocht. Aber im spaeteren Verlauf im Jahre 1943 meines Wissens, da wurde die Wirtschaftsgruppe ausgeschaltet und da wurde die Erhebung umgestellt auf die sogenannten Gauwirtschaftskammern.
- 7. F. Erhielt die Zentralstelle die Fragebogen?
- A. Die Organisation war folgendermassen: Die Betriebe gaben Fragebogen an die Gauwirtschaftskammer, diese pruefte die Eintragung der Firmen und gab sie weiter an die Bezirksstellen des

RESTRICTED

maschinellen Berichtswesens, von dieser wurden die Fragebogen abgelocht. Die Fragebogen gingen an die Gauwirtschaftskammer zu-
rueck, die Lochkarten wurden zur statistischen Abteilung der
Reichsgruppe Industrie in Gera gebracht und dort aufgerechnet. "
Das war, wie ich mich entsinne, Anfang 1944. Das gilt aber nur
fuer die Industrieberichte, ueber die Beschaeftigtenmeldung habe
ich bereits gesprochen.

8. F. Das war einerseits, aber andererseits wie war es mit den Beschäft

A. Andererseits erhielten die Wirtschaftsgruppen ein Duplikat der
Beschaeftigtenmeldungen, aber nicht zum Zwecke der Aufrechnung,
sondern nur zur Informierung ^{der} einzelnen Betriebe.

9. F. Die Bezirksstellen des maschinellen Berichtswesens gaben die Er-
gebnisse an Speer weiter?

A. Sprechen Sie von Fragebogen oder von fertigen Statistiken?

Die Fragebogen blieben bei folgenden ~~Bezirksstellen~~, wo sie be-
arbeitet wurden. Sie blieben bei der Gauwirtschaftskammer. Die
Bezirksstelle - M.B. - gab sie nachdem sie abgelocht waren, an
die Zentralstelle des maschinellen Berichtswesens zurueck, also
an die Gauwirtschaftskammer, ein Duplikat lag bei den Wirt-
schaftsgruppen. Die uebrigen Stellen, also der Ruestungsminister
die kannten die Ergebnisse der Beschaeftigtenmeldung nur-, Fra-
gebogen, nur von den Bezirksstellen des maschinellen Berichts-
wesens aufgearbeitet ueber die Sammelstelle der Zentralen Ergeb-
nisse in Berlin. D.h. die Zentralstelle des maschinellen Be-
richtswesens an die einzelnen Ministerien und im maschinellen
Berichtswesen war Dr. GROTIUS und Dr. LAUERSEN der Bearbeiter.
Das bezieht sich alles nur auf die Beschaeftigtenmeldung, dage-
gen der sogenannte Industriebericht ...

Dieses System hat die ganze Schwerfaelligkeit der deutschen Wirt-
schaft dokumentiert. Es war das Prinzip, dass alle Dinge von
3 oder 4 Stellen nebeneinander gemacht wurden, um die eine Stell-
gegen die andere auszuspielen.

10. F. Nun, sowohl auf dem Industriebericht, wie auch auf der Beschäfti-
tenmeldung glaube ich, waren die Belegschaftsziffern unterteilt

in

RESTRICTED

deutsche Arbeiter, maennlich und weiblich, Ausl. Arbeiter, maennlich und weiblich, Kriegsgefangene ?

A. Es stimmt nicht ganz, es war nicht immer so, am Schluss hat sich diese Form als die zweckmaessigste herauskristallisiert. Eine zeitlang leit man die Auslaender und Kriegsgefangenen nur als Davonzahlen gefuehrt. Man sagte: "Beschaeftigte Arbeiter, maennliche und weibliche, Angestellte, maennliche und weibliche, Gesamtbeschaeftigte maennliche und weibliche, dann hiess es davon Auslaender. ~~Diese Feineinteilungen Deutsche und Inlaender haette nachmalig zur Folge gehabt, dass man die Arbeiter haette muessen in Deutsche und Inlaendische Arbeiter, maennliche usw. Das ergibt dann eine schachbrettartige quadratische~~

11. F. Wann wurde das ungefaehr geaendert?

A. Ab 1942 hat die Beschaeftigtenmeldung die Ausgliederung vorgenommen. Die Industrieberichterstattung hat sie dann aber immer noch als Davonzahlen ausgewiesen. In der Industrieberichterstattung ist es immer noch so geblieben. Die Feineinteilung kam nur durch die Beschaeftigtenmeldung.

12. F. Wie war es mit Strafgefangenen und KZ-Lager-Insassen?

A. Die wurden mitgezahlt unter Inlaender und in Industriebericht waren sie in den Gesamtzahlen mit drin, sie waren aber nicht immer Auslaender, sie wurden nicht gesondert gefuehrt. Es waren darueber Sonderstatistiken, die ueber Arbeitsaemter liefen. Ich hatte eine Stelle noch nicht genannt, die DAF. Die DAF hat sich auch sehr stark in die Statistik eingeschaltet, durch ihre Volkswirtschaftliche Abteilung, die unter dem Staatsrat POHL stand und dem zustaendigen Sachbearbeiter Dipl.Volksrat RASP.

13. F. Auf die wollen wir spaeter nochmal zurueckkommen.

A. Ich will nur sagen, dass auf diesem Wege Spezial-Statistiken gelaufen sind.

14. F. Nun das war die Industrieberichterstattung, und die Beschaeftigtenmeldung war sie irgendwie gesondert aufgefuehrt worden?

A. Nein, sie sind nicht gesondert aufgefuehrt worden. Sind nur in den Erlaeuterungen erwaeht, dass sie nicht vergessen werden sollten.

RESTRICTED

15. F. Aber Auslaender und Kriegsgefangene waren gesondert?

A. Ja.

16. F. In beiden oder einer von beiden Meldungen?

A. Man muess sich mal die Vordrucke vorlegen. Die Fragestellung hat immer wieder gewandelt.

Sie muessen bedenken, ich hatte 6 bis 10 wissenschaftliche Mitarbeiter, die Spezialpunkte bearbeiteten, weil die Erlaeuterungen teilweise recht schwierig waren, es waren immerhin ^{nur} 400 Industriezweige da. Ich habe das wohl ueberschaut, aber so die aller feinsten Einzelheiten habe ich nicht immer gegenwaertig. Ich kann es verneinen, weil ich oft in der ersten Aufstellung der Fragebogen mitgearbeitet habe und ist mir auch kein Fall bekannt, dass die Frage gestellt wurde.

Es ist nur eines zu bedenken, die Verfilzung des ganzen statistischen Apparates, auf der einen Seite die Reichsgruppe Industrie mit ihrer Statistik, auf der anderen Seite die Ruestungsorganisation mit dem maschinellen Berichtswesen, der gemeinsame Fragebogen, Beschaeftigtenmeldungen, Industrieberichte, kann unter Umstaenden den Eindruck erwecken, als ob das ein geschlossenes Ganze gewesen waere, was es nicht war und es ist sehr leicht moeglich, dass Ruestungsinspektionen Dutzende solcher Erhebungen gemacht haben, von denen wir zum Beispiel ^{als} ~~in der~~ Reichsgruppe der Industrie garnichts erfahren haben.

17. F. Nun war auf einer oder auf beiden dieser Meldungen eine Scharte vorgesehen fuer angeforderte Arbeitskraefte?

A. Ja, die Arbeitskraeftebedarfsziffer. Das war eine Ziffer, die wir als Statistiker stark angefochten haben, weil sie ^{manchmal sehr} stark aufgeblaecht ist, aber sie ist ^{jahrelang} sehr lange gefuehrt worden. Ist m.W. im Jahre 1944 gefallen, weil man sich endlich ueberzeugt hatte, dass das Phantasiezahlen ergibt, also die Zahl war da.

18. F. War diese Zahl ebenfalls unterteilt nach deutschen und auslaendischen Arbeitskraeften?

A. Nein. Die Zahl diente nur der Gesamtueberschau. Es ist mir auch garnicht bekannt, dass man beim Bedarf bisher unterschieden hat. Im Allgemeinen haben sich die Betriebe am Anfang sehr stark ge-

RESTRICTED

gegen Beschaeftigung von Auslaendern gestellt und es hat besonderer Ueberzeugungsmittel, Propaganda, bedurft, um ihnen klar zu machen, dass man sehr wohl mit auslaendischen Arbeitern produzieren kann.

19. F. Ich habe gerade das Gegenteil gehoert, heute Vormittag, bevor ich mit Ihnen sprach, und zwar wurde die Meinung dargelegt, dass ganz absolut die Politik des Reichsarbeitsministeriums gewesen waere, um ja damals in zeitlichen Jahren noch etwas zu sagen hatte, lieber Umschichtungen der deutschen Arbeiter in der Industrie vorzunehmen, auf das Frauen-Reservoir zurueckzugreifen, auf Halbtags-Arbeiter zurueckzugreifen, als Fremdarbeiter nach Deutschland zu bringen und dass das Reichsarbeitsministerium auf ungeheuerer Schwierigkeiten, von Seiten der Betriebe aus, gestossen waere.

A. Das ist mir voellig neu. Ich habe das im Einzelnen nicht so verfolgt, aber doch so viel, dass ich mir da ein Urteil erlauben kann. Ich kann mich auch ^{heute} noch an eine Sitzung erinnern, wo Sauckel einen proklamatischen Vortrag hielt, ueber die Beschaeftigung von Ostarbeitern. Er trat gewissermassen der Auffassung gegenueber, die bisher bei den Nazis bis dahin offiziell vertreten war, dass die Ostarbeiter eine Art Untermenschentum sind und er sagte, also politisch mag man denken wie man will, aber sie sind gleichge und geschickte Arbeiter und die Industrie solle es versuehen. Er sprach vor einem Gremium der Beiraehte aller Wirtschaftsgruppen, also da hat Sauckel im Jahre 1942/43 ^{schon} Klar gemacht, dass sie Ostarbeiter beschaeftigen muessen. Ich entsinne mich auch, dass Industrielle aufgestanden sind und sie sagten, da muesste aber auch fuer die Ostarbeiter etwas getan werden, dass sie nicht vor Hunger zusammenbrechen und wenn die Transporte ^{aus Ausland} kommen als Leichentransporte, man hatte es direkt so bezeichnet, dann koennen wir damit nichts anfangen. Ich habe aus meinen Erlebnissen heraus den Eindruck, dass sich die Indu-

RESTRICTED

striellen sehr wenig freudig auf die Beschaeftigung von Auslaendern eingelassen haben, und damit war der Bau von Baracken, die Verpflegung verbunden, eine Menge Aufwaendungen die gemacht wurden, es war Sabotage zu befuerchten usw.

20. F. Sie hatten aber doch andererseits auch wieder Vorteile dabei.

A. Also ich meine, ich selbst war nicht zustaendig fuer die Frage, aber ich habe das mit angehört und habe mir meine Gedanken dabei gemacht.

21. F. wir sind zum Thema abgekommen. Nun wir unterhielten uns ueber die Anforderungen von Arbeitskraeften. Wir sprachen darueber, dass die Bedarfsziffern nicht unterteilt wurden, andererseits ist aber Tatsache, dass Arbeitskraefte nach Nationalitaet angefordert wurden, schon aus diesem einfachen Grunde heraus, muesste man annehmen, dass sie getrennt untergebracht werden mussten.

A. Ja. Ueber die Arbeitsbehoerden wurde eine besondere Nationalitaeten-Statistik gefuehrt. Es liefen besondere Berichte. Der Betrieb hatte ja Dutzende von Fragebogen auszufuellen und unter den Fragebogen, die ihm vom Arbeitsamt zugingen, das war nicht nur einer, sondern eine Mehrzahl, da befand sich auch ein Bogen ueber die Nationalitaet. Ich weiss im Moment nicht, ob dieser Bogen monatlich, oder Vierteljaehrlich herausging. Jedenfalls muessten Sie da die Statistiken der Arbeitsaemter oder des Arbeitsministeriums mal genauer einsehen. Da spielte auch wieder die DAF eine gewisse Rolle, soweit als sie

22. F. Da diese Nationalitaeten-Meldungen ueber das Arbeitsamt gingen, wurden ^{sie} ebenfalls ~~xxxxxxx~~ ^{separat} aufgezaehlt?

A. Ja, aufgezaehlt und wurde sogar im Reichsanzeiger als intern veroeffentlicht. (Zusammenstellungen im Reichsarbeitsblatt)

23. F. Sind das nicht die Arbeitsbuch-Erhebungen, von denen Sie sprechen?

A. Arbeitsbucherhebung ist eine langfristige in gelegentlichen Zeitabschnitten auftretende und laufende statistische Feststellung.

24. F. Bis wie lange wurden diese Statistiken festgestellt?

A. Waehrend des ganzen Krieges, bis zu letzt.

25. F. Sie sagten, Sie hätten noch welche von diesen?

00040

RESTRICTED

- A. Nein. Unsere Beziehungen zu der Statistik des Arbeitsministers waren nicht sehr rosig und das Arbeitsministerium hat sich immer dagegen gewandt, dass die Wirtschaftsorganisation Statistiken auf dem Gebiete der Beschaeftigten traf und hat gesagt, dass waere eine Fortfuehrung der vorherigen Arbeitgebertaetigkeit. Wir waren nicht in einem sehr engen ^{Kontakt} ~~Kontakt~~ mit dem Arbeitsministerium.
26. F. Wie war es mit den Arbeitsbuecherhebungen, wurden die von den Arbeitsaemtern gemacht, und gingen ueber die Landes- oder Gauarbeitsaemtern? Wurden sie bearbeitet aufgrund des Arbeitsbuches?
- A. Aufgrund des Arbeitsbuches wurde eine sogenannte Arbeitsbuchkartei des Arbeitsamtes gefuehrt und diese Arbeitsbuchkartei ist nach dem Zaehlblaettchenverfahren ausgewertet worden, in groeseren Zeitabschnitten, und ^{auch} immer wieder mit einer wechselnden Fragestellung aufgetaucht ueber die Ausfuehrungen der Beschaeftigten, im Bedarfsfalle abgewandelt. Die ganze Apparatur war ziemlich schwerfaellig. Von uns aus gesehen war immer zu bemangeln, dass eine Aufzaehlung nach Industriezweigen nicht unseren Beduerfnissen entsprach und man ging von dem einzelnen Arbeiter, nicht vom Betrieb aus. Es fehlte ein Merkmal auf der Karte aus dem hervorgeht, bei welchem Betrieb der Mann beschaeftigt war ^{und} aus dem auch die genaue fachliche und industriezweigliche Benennung des Betriebes hervorging.
27. F. Wurde beim Generalbevollmaechtigten fuer Arbeitseinsatz eine Kartei gefuehrt ueber Auslaender-Einsatz, ueber auslaendische Arbeitskraefte?
- A. Ja.
28. F. Wurde die Kartei statistisch ausgewertet?
- A. Der Generalbevollmaechtigte des Arbeitseinsatzes bediente sich ja der Arbeitsorganisation der Landesarbeitsaemter oder Arbeitsaemter, als seine Organe. Diese Kartei fusste ja auf die Mitteilungen der Arbeitsaemter.
29. F. War eine Zusammenfassung der ^{Gesamten} Kartei bei den ^{Gesamten} Arbeitsaemtern?
- A. Ich habe sie selbst nicht gesehen, aber das schliesse ich auf-

RESTRICTED

grund meiner Kenntnisse, betreffs der ganzen Zusammenhänge.

30. F. Wurde diese Kartei irgendwie ausgewertet?

A. Ja. Sauckel machte daraus seine Angaben und sagte, wir beschäftigen so und so viele Ausländer.

31. F. War eine regionale Zusammenfassung statistisch vorgesehen?

A. Ja. Es war ein grosses Wettlaufen und Tauziehen erst beim Rüstungsminister, dann kam der Arbeitsminister mit seinen Zahlen, dann kam General Thomas bzw. sein Nachfolger, also das Rüstungsamt innerhalb des Rüstungsministeriums. Das Rüstungsamt hatte die Zahlen der Beschäftigtenmeldung. Es stimmten die beiden Zahlen nicht ganz überein und jeder versuchte, seine Dinge durchzusetzen. Das Rüstungsamt sagte, wenn der Arbeitsminister oder der Generalbevollmächtigte behauptet, er habe 2 Millionen Arbeitskräfte hereingeführt, so stimmt das nicht, weil die ganze Fluktuation nicht berücksichtigt ist, denn von den 2 Millionen sind so und so viele wieder wegelaufen und es war ein Wettrennen um die Schnelligkeit und die besten Ziffern und wir waren da ins Hintertreffen geraten, weil unsere Zahlen viel zu alt waren, um in diesen monatlichen Disputen überhaupt noch berücksichtigt zu werden.

32. F. Nun, sind Sauckels Ziffern, Sauckels Statistiken irgendwo veröffentlicht worden?

A. Ja. Die wesentlichsten Ziffern standen im Reichsarbeitsblatt und man konnte, wenn man das Reichsarbeitsblatt bezog, sich ein Bild über die Zahlen des Arbeitseinsatzes machen.

33. F. Nun, nachdem diese Kartei aus den Angaben der Arbeitsämter aufgebaut war, nehmen Sie wahrscheinlich nicht an, dass aus dieser Kartei auch der Betrieb zu ersehen war?

A. Nein.

RESTRICTED

34. F. Die Kriegswirtschaftliche Kraeftebilanz war doch bestimmt die groesste Zusammenfassung aller Statistiken.
- A. Ja. Die Kriegswirtschaftliche Kraeftebilanz wurde vom statistischen Reichsamt, von der Abteilung Dr. BRAMSTAEDT zusammengestellt, aus folgenden Unterlagen: "Bei der Industrie wurden die ~~Industrie~~ Industriieberichterstattungen genommen. Beim Handwerk die Handwerkerberichterstattung, bei den uebrigen Gruppen der gewerblichen Wirtschaft, also Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr, wurden teils besondere Erhebungen durchgefuehrt, teils wurden Schaetzungen aufgrund von Mitglieder-Karteien und anderen Einrichtungen vorgenommen. Bei der Landwirtschaft wurden ebenfalls teils besondere Erhebungen, teils Schaetzungen mit Hilfe des Reichenaehrstandes vorgenommen. Innerhalb der deutschen Verwaltung kann ich es nicht sagen, ob man auf die vorherigen Beamten-Karteien zurueckgriff, oder ob man besondere Erhebungen vornahm. Also mit anderen Worten, die Kraeftebilanz stuetzte sich in soweit es ging, auf bereits laufende Statistiken. Sie wurde zu einer Kraeftebilanz nur dadurch, dass man die Luecken in den bereits laufenden Erhebungswverfahren schloss, indem man auch andere Zweige der Wirtschaft und der Verwaltung, die keine laufende Statistik besaessen, heranzog. Dies wurde jaehrlich einmal im Mai j.Jrs. gemacht und ausserdem hat man bei der Gelegenheit in die laufenden Statistiken zusaetzliche Zahlen gestellt, die von den massgebenden Stellen gefordert wurden. Z.B. hat man die Frage nach den U.K.-Gestellten allgemein erhoben, oder man hat die Beschaeftigten nach gelernten und ungelernten Hilfsarbeitern eingeteilt. Mit anderen Worten, man hat die Fragestellung noch etwas verfeinert.
35. F. Und die gesundheitlichen Verhaeltnisse wurden nie beruecksichtigt?
- A. Nein, in der Kraeftebilanz nie.
36. F. ~~Mortalitaeten~~ ^{Stoerlichkeitenziffern} auch nicht?
- A. Nein.

RESTRICTED

37. F. Wurde die Kraeftebilanz^{je} auf eine niedrigere Stufe ausgear-
tet wie die Wirtschaftsgruppen? In der Kraeftebilanz, die Sie
in Bad Nauheim zusammengestellt haben, geht es doch bis zu der
verschiedenen Wirtschaftsgruppen herunter, ist das auch weiter
noch gegangen bis zu den Betrieben, oder
- A. Das ist nicht weiter gegangen. Also die Ergebnisse wurden vom
statistischen Reichsamt nur je Wirtschaftsgruppe zusammenge-
stellt.
38. F. Das statistische Reichsamt hat sogenannte Ergebnisse der amt-
lichen Lohnerhebungen veroeffentlicht?
- A. Ja.
39. F. War da auch eine Gliederung nach Inlaendern, Auslaendern, vor-
handen oder nicht?
- A. N.W. war da keine Gliederung vorhanden. Ich habe aber die Er-
gebnisse der amtlichen Lohnerhebungen aus den Augen verloren,
also der Zeitpunkt der Herausgabe war bei der Erhebung immer
ein sehr spaeter und in den letzten Kriegsjahren, da habe ich
mich mit der Statistik nicht mehr so befasst, weil es die Loeh-
ne in der Theorie wenig stabil waren und man aus den Ziffern
der Lohnerhebung nichts schliessen konnte. Denn soweit die
Unternehmer erhoechte Loehne gezahlt haben, haben sie es be-
stimmt in der amtlichen Lohnerhebung nicht gemeldet; es war
kein interessantes Bild, aber die ganze Fragestellung war so,
und der Apparat der amtlichen Lohnstatistik war so schwer-
faellig, dass ich dem garnicht zutraue, dass es diese Ver-
feinerung vorgenommen hatte.
40. F. Sind Ihnen andere Erhebungen oder Statistiken bekannt, nach
denen man die Auslaender-Loehne oder Kriegsgefangenen-Löhne
feststellte?
- A. Dazu brauchte man ja keine Statistiken, weil ja die Vor-
schriften gegeben waren. Die Auslaender bekamen einen bestiam-
ten Satz. Es war kein Lohn der von Mann zu Mann ausbezahlt
wurde, sondern es war eine Besoldung. Ich weiss nicht, dass
da eine besondere Statistik gemacht wurde. Die Betriebe haben

RESTRICTED

natuerlich auch versucht, einzelnen Auslaendern mehr zu geben aber das bezog sich meist nicht auf die Statistik. Ich sehe die Notwendigkeit einer solchen Statistik schlecht ein, weil das alles gesetzlich genau festgelegt war.

41. F. Haben Sie einen Ueberblick ueber die statistischen Einrichtungen der DAF?

Uber die Frage, betr.

A. Die DAF, da bin ich etwas befangen, weil ich mit ihr immer wieder in Konflikt geraten bin. Ich hatte Angst ins KZ zu kommen, eine begruendete Angst, die ich nachweisen kann. Also ich bin vielleicht der DAF gegenueber etwas voreingenommen. Die DAF hat zunaechst einmal eine Statistik ueber die im Lager befindlichen Auslaender gefuehrt.

42. F. DAF-Lager oder .. Waren die DAF-Lager unterteilt in Ausl.Lage

A. Also da bin ich schon ueberfragt. Es waren alle Lager. Alle Auslaender die in verschiedenen Lagern kategorisiert waren. Die Auslaender die in Wohnungen wohnten, sind nicht erfasst. Also diese Lagerstatistik, die haben wir teilweise noch, die Ergebnisse, in Berlin. Das war einmal eine Gliederung nach Nationalitaeten und wenn auch die Statistik nicht vollstaendig war, weil sie ausserhalb des Lagers bei Bauern untergebracht war, so war doch immerhin zu sehen. Die DAF brachte eine Statistik ueber die Auslaender, die sich in den Lagern befanden heraus und diese Statistik war nach Nationalitaeten gegliedert. Einige Exemplare der Statistik sind im statistischen OFFICE in Berlin (MCC) vorhanden.

43. F. Ist das mit Betriebsangabe?

A. Nein, nur statistische Zusammenstellungen, die teils vielleicht nur regional gegliedert waren nach Gauen und die Zahl der Auslaender nach Nationalitaeten hatte. Aber die Betriebsangabe hatte wohl die DAF ~~kxxx~~ und zwar ^{bei den Betriebs-} nach ~~Angaben der Betriebs-~~ Angaben der ~~Betriebs-~~ da hing es ja davon ab, was fuer Lager es waren. Denn die Meldungen gingen vom Lagerfuehrer aus, nicht von einem Betrieb. Wenn das Lager einem Betrieb angeschlossen war, dann war es klar. Wenn ein Lager fuer mehrere Betriebe

RESTRICTED

da ^{war} das betriebliche Bild nicht klar. Das war die eine Statistik, die ich kennen lernte, ausserdem kenne ich naeher die Statistik der DAF, ueber die Arbeitszeit der Beschaeftigten. Es war eine besondere Statistik, in der die Betriebe gefragt wurden, wieviel Beschaeftigte, Stunden, ~~www~~ beschaeftigt waren, also es war eine Stufung der Arbeitszeit. Diese Statistik ueber die Arbeitszeit innerhalb des Betriebes, gegen die wir uns im Anfang sehr stark gewandt hatten, weil sie fuer die Betriebe schwer zu beantworten waren, man musste fuer jeden einzelnen Arbeiter die Arbeitszeit aufschreiben und das ist nicht ohne weiteres in deutschen Betrieben gegeben gewesen, die ist dann spaeter von uns mit gefuehrt wurden, trotz unserer Oppositionen gegen diese Statistik hat man sie dann spaeter der DAF aus der Hand genommen und die Wirtschaftsgruppen, die beteiligt waren, haben dann selbst diese Statistiken ausgestellt. Das Niveau der Beschaeftigten war so um 50 Stunden herum und die Bemuehungen den Arbeitszeitstand wesentlich ueber 50 Stunden hinaus zu steigern, war nur von einem sehr geringen Erfolg gekrönt. Also dasselbe konnte man aus den anderen Statistiken, aus denen lediglich der Durchschnitt der Arbeiterstunden eingetragen stand, auch gewinnen, wenn man einen Durchschnitt von etwa 49/50 Stunden hatte und gab diese Arbeitsstatistik der DAF kein wesentlich anderes Bild.

44. F. Wurden diese Statistiken nicht nach Nationalitaeten zusammengestellt?

A. Nicht nach Nationalitaeten, sondern nur die Stufungen der Arbeitszeit.

45. F. Wo wurden die Statistiken zusammengestellt?

A. Im volkswirtschaftlichen Institut der DAF in Berlin - Sozialwirtschaftliches Institut - . Es gab auch dicke Waelzer heraus ueber die statistischen Ergebnisse. Ich habe sie weniger beachtet, weil die Bearbeiter in unseren Augen ziemliche Dille-

RESTRICTED

tanten und die Ergebnisse ziemlich mangelhaft waren.

46. F. Wie ist die genaue Anschrift des Institutes?

A. Sozialwirtschaftliches Institut der DAF in Berlin, Potsdamer-Platz, unter dem Staatsrat POHL, der gleichzeitig im Aufsichtsrat vieler statistischen Betriebe war. Der statistische Mann war Dr. RASP, der diese Sachen bearbeitete. Es war noch ein bedeutender Mann, der Konjunkturforschungsrat .. vielleicht faellt mir der Name noch ein.

47. F. Dort wurden diese Statistiken zusammengestellt. Ist vielleicht in den Akten, welche Sie ins MCC brachten davon noch einiges vorhanden?

A. Wir haben teils diese Lagerstatistiken, ausserdem diese Arbeitstunden-Statistik. Die gesammelten Baende, die ja herausgegeben wurden, besitzen wir nicht. Moeglicherweise sind sie beim BLATT, ich habe sie mal da in Bad Nauheim gesehen, aber das Material des USSBS ist von Bad Nauheim nach Wiesbaden gebracht worden und dem Kontrollrat zur Verfuegung gestellt worden, es ist moeglich, dass es auch nach Berlin gewandert ist.

48. F. Haben Sie eine Idee, was mit den Unterlagen fuer diese Zusammenstellung der DAF geschehen sein kann?

A. Das Gebaeude der DAF ist teilweise ausgebrannt, es ist gegenueber der Reichskanzlei in Berlin, in dem Gebaeude wo die Statistiken gemacht wurden. Ich nehme an, dass sich die Russen sehr liebevoll um das Material bemueht haben.

49. F. Zweifellos. Fallen Ihnen ausser den statistischen Stellen, die Sie jetzt genannt haben, noch irgendwelche anderen Stellen ein, die evtl. noch erhalten sind und uns Aufschluesse geben koennten?

A. Ja. Das Institut fuer Konjunktur-Forschung in Berlin, Gazi-lienstr. 6. und das Institut hat einen grossen Teil seines Materials rettet und hat auch sehr eng fuer die verschiedensten Stellen gearbeitet. Der Vierjahresplan hat sich haeufig

RESTRICTED

des Institutes bedient, auch der Ruestungsminister, der Präsident KEHRL.

50. F. Koennen Sie mir ueber die Aufgaben und Funktion des Institutes Naeheres sagen?
- A. Das Institut fuer Konjunkturforschung hat sich entwickelt zu-naechst aus dem wirtschaftlichen Ergaenzungsapparat des statistischen Reichsamtes. Wurde von dem fruheren Präsidenten des Reichsamtes, Professor WAGEMANN gegründet, und zwar zum Zwecke einer wirtschaftlichen und beweglichen Auswertung der Statistik. Fuer diesen Zweck wurde eine neue Einrichtung dieses Institutes geschaffen, weil der Apparat des statistischen Reichsamtes dazu nicht geeignet erschien. Nachdem die Nationalsozialisten ans Ruder kamen, wurde ja Professor Wagenmann als Präsident des statistischen Reichsamtes abgesetzt. Es ist ihm aber gelungen, das Institut zu erhalten und er hat es verselbstständigt und hat aus dem Institut das Institut fuer deutsche Wirtschaftsforschung daraus gemacht. Das Institut fuer deutsche Wirtschaftsforschung ist finanziert worden von der Reichswirtschaftskammer und von verschiedenen Stellen des Staates und von der DAF. Das Institut hat auch selbst Auftraege uebernommen und hat sich aus eigenen Interessen Veröffentlichungen finanziert. Nach der Trennung vom Statistischen Reichsamt war es in Berlin-Charlottenburg, Pasaanenstr. Es hat die Ergebnisse der amtlichen und halbamtlichen statistischen Erhebungen ausgewertet in Form von Wochenberichten, die wöchentlich erschienen, Monatsberichte und Vierteljahresberichte. Neben den Veröffentlichungen hat es aber auch Auftraege uebernommen, Sonderuntersuchungen auf bestimmte Gebiete der Ernsehrungswirtschaft, ^{des} Aussenhandels, der Rohstoff-Versorgung usw. und diese Untersuchungen wurden natuerlich nicht veröffentlicht, sondern wanderten unmittelbar in die verschiedenen Ministerien. Eine grosse Konkurrenz fuer das Institut fuer Konjunkturforschung war das Reichsamt fuer Wehrwirtschaftsplanung, das

RESTRICTED

bei Kriegsausbruch gebildet worden ist, aus Abteilung VI des statistischen Reichsamtes, als amtliche Produktions-Statistik, unter Leitung von Direktor LEIBZE.

51. F. Sie sagten, dass ein grosser Teil des Materials noch vorhanden ist?
- A. Das Institut in der Fasanenstr. ist ausgebrannt, es ist aber noch Material gerettet worden in dem Harz, auch in Sueddeutschland am Bodensee, also ein Absprengeel des Institutes ist jetzt eingebaut in das franzoesische Zentralamt in Baden-Baden, unter Herrn Diplomvolkswirt SALLJE und da ist auch GROPE-MISMAL, ein langjaehriger Mitarbeiter des Institutes. Ein anderer Teil, also Professor Wagemann selbst, ist in Goettingen, als Professor. Sein selbstaendiger Mitarbeiter ist Dr. WAGENFOHRER in der englischen Zentralverwaltung in Minden. Man hat natuerlich einen grossen Teil des wesentlichen Materials geborgen aus Verlagerungen.
52. F. Wer ist noch in Berlin?
- A. In Berlin ist noch ein ziemlich erheblicher Staab, der noch vor dem Krieg unter der Leitung Dr. FRIEDENSBURG war, des fruheren Regierungspraesidenten von Hessen, der auch in der russischen Zentralverwaltung die Abteilung Kohle geleitet hat. Er ist aber jetzt ersetzt worden, n.W. ist der Nachfolger ein aus England zurueckgekehrter Emigrant, Statistiker KUCZYNSKI. Ferner ist noch da Dr. GRUENICK aus der Reichswirtschaftskammer, dann SEUME, Dr. WOLF, dann eine Reihe, ein ganz ansehnlicher Staab, der bekannt ist aus fruheren Veroeffentlichungen aus den Vierteljahresberichten, Sonderheften fuer Konjunktur-Forschung.
53. F. Sagen Sie uns, welche Veroeffentlichungen von dem Amt fuer Konjunkturforschung fuer uns von Interesse sein koennten?
- A. Auf jeden Fall die Vierteljahreshefte. Auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes halte ich fuer einen der beschlagensten Leute den Dr. GRUENICK, der hat auch eine Sonderveroeffentlichung ueber die Beschaeftigtenlage im Jahre 1938 herausgegeben.
54. F. Was war seine Stellung?
- A. Er hat die statistische Abteilung der Reichswirtschaftskammer

RESTRICTED

geleitet. Es hiess die Zentrale Abteilung fuer Wirtschaftsbeobachtung.

55. F. Außer der DAF, fallen Ihnen noch irgendwelche anderen Organisationen ein, die statistisches Material liefern können?
- A. Ja. Als grosse Organisation ist noch das statistische Reichsamt mit der Abteilung Produktions-Statistik da. Wir haben ja schon die Abteilung Industrierichterstattung und die Lohnstatistik unter Johann JACOBS in Hamburg, und die amtliche Produktionserhebung, da ist der fuhrende Kopf, der noch da ist, Dr. LANGE-LÜTKE. Er ist z.Zt. Leiter des Planungsamtes von Württemberg. Er war massgebend an der Auswertung der Produktionserhebungen beteiligt. Die Produktionserhebungen haben ja auch die Beschaeftigten erfaest, aber er ist mehr ein Spezialist fuer Fragen der Rohstoffbilanzen und der Produktionen.
56. F. Ausserdem noch, fällt Ihnen noch etwas ein?
- A. Ja, also selbst wenn man die masslose Zersplitterung unserer deutschen Statistik beruecksichtigt, glaube ich, habe ich so ziemlich alles gesagt im Augenblick. Innerhalb des Wirtschaftsministeriums gab es nun wiederum Referenten, die sich besonders mit der Statistik befassten, die das statistische Reichsamt betreuten, das statistische Reichsamt unterstand ja dem Reichswirtschaftsministerium. Den Arbeitsminister und den Generalbevollmächtigten fuer den Arbeitseinsatz haben wir schon behandelt. Ministerium Speer, das vor allen Dingen laufend mit GROTIUS fuer das maschinelle Berichtswesen taetig war.
57. F. Mr. BOOTH richtet weitere Fragen an Hr. Bickert.
- Erstmals will ich richtigstellen, dass nicht wie Sie vorhin sagten KUCZYNSKI der Nachfolger des frueheren Präsidenten wurde, sondern ein Rolf WAGEN.
- A. Ja.
58. F. Ich weiss nicht, wie weit Sie schon die ~~Arbeitsgruppen~~ Arbeiten der statistischen Richterstattung behandelt haben, die durch die verschiedenen Wirtschaftsgruppen geleistet wurden ist in den Vorgängen aus der Eisenschaffendenindustrie in der die statisti-

RESTRICTED

schen Erhebungen von den einzelnen Bezirksgruppen, Nord-West-, Süd-West-, und Mittel-Deutschland an die Wirtschaftsgruppen in Berlin weitergeleitet wurden, nicht bei Firmen, sodass man annehmen sollte, dass die Beschäftigten-Zahlen gleich mit den Produktionsdaten, bei Firmen von den Bezirksgliederungen der Wirtschaftsgruppen, an die zentrale Reichsorganisation gegeben worden waren, und an wen hat nun die Wirtschaftsgruppe, Eisen-Industrie, diese gesammelten Statistiken weitergeleitet?

A. Die Eisenschaffende-Industrie gab die Statistiken an das Wirtschaftsministerium in erster Linie, denn ein gewisser Rückhalt fuer die Wirtschaftsorganisation war das Wirtschaftsministerium und andererseits betrachtete das Wirtschaftsministerium die Wirtschaftsorganisation als eine gewisse Domäne fuer den eigenen Bereich. Im späteren Verlauf, als sich immer mehr die Ohnmacht des Wirtschaftsministeriums herausstellte und der Ruestungsminister in den Vordergrund trat, ist es dann zu dem Bevollmaechtigten gekommen, es gab ja auch einen Sonderbevollmaechtigten fuer die Eisen- Erzeugung, dann ist natürlich der Ruestungsminister immer mehr in den Vordergrund getreten.

59. F. Sie sprachen vorhin von den beiden Molerith-Leuten. Wuerden Sie sagen, dass Dr. SCHMELTER genau und gut Bescheid wusste, ueber den Verlauf der verschiedenen Statistiken des Arbeitseinsatzes, sowie auch ueber die Anforderung, besonders fuer Fremdarbeiter, Insassen von KZ-Lagern usw.

A. Der Name Schmelter ist mir bekannt.

60. F. Er war ja ueberhaupt fuer den Arbeitseinsatz im Ministerium bestellt und hat mit Major von der Osten zusammengearbeitet.

Die Anforderungen sind an Dr. SCHMELTER's Abteilung gegangen.

A. Ja.

61. F. Ist es richtig, dass nach dieser einen Verordnung, die von Speer im Jahre 1943 ergangen war, dass nach dieser Verordnung alle Anforderungen fuer Fremdarbeiter, Kriegsgefangene und Insassen von KZ-Lagern an die Schmeltersche Abteilung zu richten waren?

RESTRICTED

A. Das kann ich leider nicht sagen. Ich halte es fuer moeglich. Jedenfalls hatte Schmelter seine Finger darin, denn das musste er ja haben. Aber ich kenne den Verlauf im Einzelnen nicht. Die einzelnen Stellen hatten eine gewisse Eifersucht auch auf statistischem Gebiet und liessen die anderen nicht so leicht hineinsehen und ich muss sagen, gerade die Reichsgruppe wurde da ein bisschen beobachtet, weil wir den Vorstoss unternommen hatten, und wir die Industrieberichterstattung vom statistischen Reichsamt auf uns uebernommen hatten und da waren wir ein Neuling, gegen den man besonderes Misstrauen hegte, es hatte immer den Eindruck hinterlassen, wir wollten alles an uns reiissen, folgedessen habe die Erhebungsvorschriften, die bei denen liefen, nur so am Rande mitgekriegt.

62.F. Vor 1943. bevor diese Verordnung erlassen wurde, dass solche Bedarfsmeldungen an das Speerministerium zu richten waeren, war doch ein grosser Teil dieser Organisation der gewerblichen Wirtschaft eingeschaltet gewesen, fuer die gesamte Anforderung von Arbeitskraeften, bezueglich dieser -
Z.B. hatte die Wirtschaftsgruppe, Eisenschaffende-Industrie, fuer alle Bedarfstraeger innerhalb ihrer Organisation den Bedarf angemeldet, fuer so und so viele Arbeiter, um das ihnen auferlegte Produktions-Programm erfuellen zu koennen. Sind Ihnen solche Vorgaenge nicht erinnerlich?

A. Mir sind die Vorgaenge nur von der umgekehrten Seite her erinnerlich, naehlich von der Seite, dass wenn eine Einberufungswelle kam, dass die Jahrgaenge so und so aufgerufen wurden, ohne Ruecksicht darauf, ob sie in der Ruestung oder sonst wo taetig sind, dann haben aetzlich die Ruestungsindustrien, also auch die Eisenschaffende Industrie geschrien und gesagt, dass geht nicht, dann verlieren wir 5 Tausend oder 50 Tausend Mann und das bedeutet einen Produktionsabfall.

63.F. Dieses Geschrei individueller Konzerne war natuerlich an ihre Organisationen gerichtet, oder durch ihre Organisationen weitergeleitet worden an die Stellen, die fuer die Arbeitsbe-

RESTRICTED

schaffung ja die kompetente Stelle war. Wir wollen mal einen konkreten Fall annehmen. Die Vereinigten Stahlwerke hatten eine gewisse Produktionsauflage von 3 Millionen Tonnen Stahl pro Jahr und 5000 von ihren Leuten (Facharbeiter) wurden ploetzlich aufgerufen zum Heeresdienst, es ist natuerlich, dass sie ein furchtbares Geschrei anfangen. Das Geschrei haben sie natuerlich gerichtet an die Wirtschaftsgruppen, Eisenschaffende-Industrie, die ihrerseits Verhandlungen eingeleitet haben, mit damals dem Sauckel oder Todt-Organisation, um zusaetzliche Arbeitskraefte fuer die Vereinigten Stahlwerke heranzuschaffen. Da ohne die Kraefte einfach nicht weiter produziert werden konnte.

- A. Wir waren damals nicht so stark eingeschaltet, sondern das ging ueber die Ruestungs-Inspektionen, in erster Linie, die fuer das eigentliche Wehrprogramm fuer die Ruestung verantwortlich waren. Wir hatten ja mit der Ruestung praktisch nur wenig zu tun. Die ganzen Ruestungsauftraege, alles lief bei der Ruestungsinspektion zusammen. Wir hatten gar keinen Ueberblick ueber die Planung. Ueber die Eisenschaffende, als Rohstoff-Industrie, hatten wir den Ueberblick, weil der Rohstahl oder das Roheisen der wichtigste Rohstoff war, aber moeglicherweise hatte auch noch der Sonderbevollmaechtigte fuer den Maschinenbau, LANGE oder der Sonderbevollmaechtigte fuer die Elektroindustrie den Ueberblick. Man sieht aus den Berichterstattungen nur ganz allgemeine Beschaeftigten-Zahlen, allgemeine Umsatzzahlen und dann heisst es davon Wehrmachtlieferungen. Es ist aber nicht spezifiziert, was fuer Programme das im einzelnen sind. Die Wehrmachtlieferung kann ein Knopf zu einer Uniform sein, oder ein Artikel, ein Teller oder ein Besteck sein, was auch sonst fuer den Bezirk gebraucht wurde.

64. F. Ich habe aus vielen Unterlagen, die ich gefunden habe, aus verschiedenen Reichsgruppen, auch der Reichsgruppe fuer Industrie mehr spezifizierete Angaben gesehen.

RESTRICTED

Natuerlich in Bezug auf Produktionsauftraegen war offensichtlich deutlich zu erkennen, da wo es sich um Rohmaterialien handelt. Aber dennoch, die ganze Zuteilung von Rohmaterialien auf die einzelnen weiter verarbeitungen Industrien ist ja auch von den Wirtschaftsgruppen ausgetragen worden, und Zahlen die im Zusammenhang mit der Produktion immer genannt worden waren, sind Zahlen der Beschaeftigten Arbeiter und die waren auch spaeterhin von einem bestimmten Zeitpunkt ab eingeteilt nach den verschiedenen Typen der Arbeiter. D.h. deutsche Arbeiter, Ostarbeiter, Kriegsgefangene usw. Ich habe keinen einzigen Fall in meiner Erinnerung, wo ich z.B. einen Bericht ueber Insassen aus KZ-Lagern gesehen habe. An sich war es nicht so, dass die Organe der gewerblichen Wirtschaft vollkommen das Blickfeld verloren hatten von der

- A. Nein das moechte ich nicht gesagt haben, es ist aber, wenn Sie die Bewirtschaftung ansehen, die Bewirtschaftung ist durch die Reichsstellen gemacht worden, der Maschinenbau beispielsweise konnte nur fuer seinen Sektor Maschinenbau mitreden, aber die Festsetzung, dass soundsoviel Eisen fuer Heer, Marine, Luftwaffe zur Verfuegung gestellt wird und das dann der Rest aufgeteilt werden muss unter die verschiedenen uebrigen Bedarfstraeger, daran nur mittelbar mitwirken. Die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat nur das Eisen bewirtschaftet weitergegeben an die Firmen, sodass fuer die Aufrechterhaltung des Produktionsapparates fuer die neue Ruestung benoetigt wurde. Das Eisen, besonders das, was fuer die Ruestung benoetigt wurde, wurde vom Ruestungsamt ausgegeben. Es war faktisch der Zivile-Sektor den die Wirtschaftsgruppe betreute, aber bei der Verfilzung des Zivilen-Sektors mit der gesamten Ruestung blieb es natuerlich nicht aus, dass auch die Wirtschaftsgruppen informiert sein mussten, aber im Prinzip nur am Rande.

65. P.

Das ist mehr oder weniger eine Frage der Definition, denn die Zuteilung von Eisen und Stahl fuer die Maschinen-Industrie ist

RESTRICTED

natuerlich festgesetzt nach einem allgemeinen Plan der Produktion. Aber die Wirtschaftsgruppen haben ja auch mitgewirkt daran, um die Eisen-Produktion so zu regeln, dass der Plan der Maschinen-Industrie oder Elektro-Industrie erfuehlt werden konnte. Es war ein Wiederaustausch von Gedanken und Prinzipien ueber das Verhaeltnis der Rohmaterialherstellung mit der fertigen ~~oder~~ Zwischenherstellung.

A. Der Plan der Wirtschaftsgruppe, Maschinenbau-Industrie, und Elektroindustrie, waren nicht Maschinen, Geschuetze nicht U-Boot-Motoren die sie herstellten, sondern er war Werkzeugbau, Maschinen die fuer Ruestungszwecke benoetigt wurden und es waren sonstige Maschinen, die fuer zivile Zwecke allgemein waren. Das ^{was an} grosse Ringen immer vom Standpunkt der Bewirtschaftungstheorie, ob bewirtschaftet werden soll vom Verbraucher ^{an} her, Verbraucher war die Wehrmacht, Heer, Marine, Luftwaffe, oder bewirtschaftet werden soll vom Verarbeiter. Da war ein grosser Gegensatz, also wenn die Bewirtschaftung vom Verarbeiter erfolgte, dann wurde der Maschinenbau eine Million Tonnen (um nur eine Zahl zu nennen) Eisen und Stahl verarbeiten muessen, davon die Haelfte fuer die direkte Ruestung, Maschinenge-
wehre, Geschuetze usw., die andere Haelfte fuer ~~xxxxxxx~~ Verschleiss usw. Das war also nicht der Fall.

66. P. Das konnte ja nicht der Fall sein, denn im Kriege haben natuerlich die ~~see~~, oder Luftstreitkraefte oder Marine usw. Prio-
ritaet ueber alles andere.

A. Nicht nur das, sondern man ist um die Wirtschaftsgruppe herumgegangen. Der ~~Krieg~~ ^{Behrde} hatte seine Eisenmarken, die man zum Bezug von Eisen fuer Maschinen, Gewehre usw. brauchte, nicht von der Wirtschaftsgruppe erhalten, sondern von der Ruestungsinspektion. Da war schon ein Dualismus, sodass also praktisch die Wirtschaftsgruppe zurueckgedraengt war, auf den Zivilen-Sektor und daraus ergaben sich nun Meinungsverschiedenheiten

RESTRICTED

derart, dass ich der Meinung bin, dass die Wirtschaftsorganisation als solche sehr grosse Muehe hatte, sich ueber die gesamten Vorgaenge ueberhaupt ins Bild zu setzen, wenigstens in der ersten Haelfte des Krieges, weil das andere alles ueber die Ruestungsinspektion des Ruestungsamtes lief.

67. F. Was war die Rolle der Mob -Beauftragten, die von den Wirtschaftsgruppen bestellt wurden?

A. Die Mob -Beauftragten waren gegenueber den Ruestungsdienststellen verantwortlich, dass die Betriebe unterwiesen wurden ueber die Einhaltung der Geheimhaltungs-Bestimmungen.

68. F. Das war das einzige?

A. Nein. Ueber ihren eigenen Betrieb waren sie dafuer verantwortlich, dass die selbe Geschichte gemacht wurde. Sie wurden herangezogen zu Besprechungen, die man fuer notwendig hielt, um die Wirtschaftsgruppen ueber die allgemeinen Kriegsvorgaenge zu unterrichten und selbst dann in geeigneter Form in den Wirtschaftsgruppen dieses Wissen verbreiteten. Also sie waren eine Art Verbindungsmann, die unter militaerischer Kommandogewalt standen. Die Einzelheiten muessen aus den Rundschreiben, die die Ruestungsobmaenner unter geheim vertraulich laufend herausgegeben haben, hervorgehen. Ich habe ja immer den Eindruck gehabt, dass da auf irgend einer Weise die Wirtschaftsorganisation versucht hat, in das Geschaeft hereinzukommen, das vorher von der Wehrmacht ganz fuer sich aufgezo-gen war und von dem man vorher die Organisation, etwa mit dem Stichwort Geheimhaltung, ~~man kann damit einen solchen Kreis nicht betreffen~~, ferngehalten worden ware

69. F. Ich kann garnicht verstehen, dass Sie meinen, dass die ganze Ruestungs-Industrie, oder die Wirtschaftsgruppen als Organisationsvertreter der Industrien, okkultiert waren, da die Industrie doch ihrerseits nicht nur bereit war, an der Ruestung mitzuhelfen, fuer die Ruestung Vorbereitungen zu treffen, sondern auch mitzuwirken an der Ruestung?

RESTRICTED

A. Ich möchte schon sagen, dass die Industrie bereit war, an der Rüstung mitzuwirken und zwar gern mitzuwirken, schon aus dem Grunde, weil sie daran verdient hat und ich bezweifle nur, dass man sich dazu der Wirtschaftsorganisation überhaupt bedient hat. Denn die Betriebe sind vielmehr gelaufen, wie ich heute morgen schon sagte, wenn sie selbst zum Rüstungsminister zitiert wurden, in die Amtsstube geladen wurden, als wenn das über die Wirtschaftsorganisation ging. Weil wir wirtschaftlich die letzte dogmatische Instanz waren, hatten wir geradezu eine Last, die Meinungen in unseren Ausschüssen, die Meinungen der verschiedenen Leute unter einem Hut zu bringen. Das hatte der Staat garnicht notwendig; wenn der zu Krupp gegangen ist ^{dann hat der} ~~und hat~~ ~~den~~ ^{gleiche Meinungen} gemacht, ~~da~~ hat er die Dinge so am besten durchgeführt.

70. F. Was war die Funktion der Abteilung der Reichsgruppe fuer Industrie und Wehrwirtschaftsfragen? Skrodzki.

A. Skrodzki hatte die Abteilung erst im Laufe des Krieges uebernommen, vorher hatte sie KAUF, ein fruherer Referent des Wirtschaftsministers. Ich hatte von ihm den Eindruck einer gewissen Wichtigmacherei; weil Krieg war, versuchte er sich in die Dinge einzuschalten und eben in diesem Fahrwasser mitzusegeln. Die Sache ging nicht so recht voran und ist deshalb wohl KAUF auch vermutlich ausgeschieden und dann hat es SKRODZKI uebernommen. Interessant wurde die Taetigkeit erst unter SPEER und TODT, da ist n.W. SKRODZKI von den Leuten bei SPEER doch herangezogen worden, in Bezug auf Rohstoffbewirtschaftung, Holz, Eisen und wohl auch zu anderen Fragen.

Es fanden lebhaftere Auseinandersetzungen statt zwischen Herrn Lange wollte sich zum Generalbev.f.d.Maschinenbau machen lassen. ZUMMER und Herrn LANGE. Wenn LANGE Bevollmaechtigter wurde,

durfte er keinen staatlichen Auftrag uebernehmen, sondern muss die Interessen der Industrie gegenueber dem Staate vertreten.

In dem Moment wo ein Interessenvertreter Bevollmaechtigter des Staates wird, geraet er entweder in einen grossen Interessen-

RESTRICTED

konflikte, oder er muss einfach als Bevollmächtigter die Anordnungen des Staates ohne eigene Kritik usw. durchfuehren. Lange vertrat den Standpunkt, diese Entwicklung ist unvermeidlich, wenn die Wirtschaftsorganisation ueberhaupt noch mitreden will und gehoert werden will, dann muss sie das uebernehmen. Die Zeit fuer die Organisation als solche sei vorbei, es muss eben auf dem Wege des Generalbevollmaechtigten mit bearbeitet werden. Die Entwicklung hat Lange Recht gegeben, denn waehrend auf anderen Gebieten Neuerungen, Ausschuesse und Ringe gebildet wurden, und die Organisation zunaechst voellig ausgeschaltet war, ist der Maschinenbau auf seinem Gebiet immer eingeschaltet gewesen.

71. F. Kann man dasselbe auf Kohle- und Eisen-Industrie schliessen?

A. Lange hat als Generalbevollmaechtigter im Gegensatz zu anderen Bevollmaechtigten keinen neuen Apparat aufgezogen, er hat staendig als Generalbevollmaechtigter seine Wirtschaftsgruppen beschaeftigt.

72. F. Man kann also im Bezug auf die Maschinen-Industrie das Prinzip anwenden, dass durch die Gestellung eines Generalbevollmaechtigten damit eine endgueltige Reaktion auf das Fuhrungsprinzip war.

A. Ja, so ungefaehr kann man das formulieren, obwohl natuerlich auch ein Generalbevollmaechtigter in dem Sinne kein Fuehrer war, wie etwa ein Gauleiter oder ein Mann, unter dem der politische Macht-Apparat stand. Aber ein Generalbevollmaechtigter musste doch mit dem Einflusse seiner Betriebe rechnen, die unter Umstaenden ueber ihn hinweg zum Minister gegangen sind.

73. F. Die Faelle waren im Prinzip nichts anderes, als Gleichschaltung mit WAGNER.

A. Die Nationalsozialisten haben immer wieder offen und versteckt gesagt, dass die Industrie-Organisation eine reaktionaere Industrie-Vertretung gewesen ist, die beseitigt werden muss und von der Seite her wurde die Industrie-Organisation nicht fuer voll genommen und nicht so eingeschaltet, wie es vielleicht

RESTRICTED

schien oder scheinen musste, nachdem äusseren Anschein. Man hätte ja die Ausschüsse und Ringe und die ganze neue Rüstungsorganisation nicht zu schaffen brauchen, wenn die Wirtschafts-Organisation tatsächlich dieses schlagkräftige und einsatzbereite Gebilde gewesen wäre.

74. F. Das ist mehr oder weniger eine Reflektion ueber die Qualität und die Wirksamkeit der Wirtschaftsgruppen, ueber ihre politische Bestaendigkeit, oder ihre Annahme, oder die Annahme ihrer Existenz durch die Mächte, die massgebend waren, als Speer mit den Ausschüssen und Ringen anfang, es vielmehr eine Frage der Rentabilitaet der Organisation gewesen war.

Eine andere Frage: " Die Statistischen Unterlagen, von denen wir vorher sprachen, die bei dem USSBS sind, sind das ^{Kompilationen} ~~Kompli-~~kationen, die aufgrund von anderen Dokumenten oder anderen Berichten gemacht worden sind, oder sind das Originalberichte?

A. Wir haben angefangen mit den Lochkarten ueber die Holerith-Tabellierungen, Original-Statistiken, Veröffentlichungen usw. bis zu den nachtraeglich neu angefertigten neuen Auszuegen. Die Unterlagen sind vorhanden seit November 1943. Die Unterlagen von vorher, sind zum grossen Teil vernichtet, aber die statistischen Ergebnisse ueber Beschaeftigte und Umsatz, sind auch fuer die Vorjahre ziemlich geschlossen vorhanden.

75. F. Woher sind die beschafft worden?

A. Die Reichsgruppe Industrie war ja eingeschaltet in die Aufarbeitung der Industrierichterstattung, die es aus den früheren Veröffentlichungen des Stat. Reichsausschusses fuer Konjunktur-Forschung gab. Es war eine allgemeine Statistik ueber Beschaeftigte und Umsatz.

76. F. Ist die Statistik eingeteilt nach verschiedenen Arbeitern und Angestellten?

A. Ja. Nach Industrie-Zweigen, nach Arbeitern und Angestellten, männliche und weibliche. Die Auslaender sind als Davonzahlen ausgegeben.

RESTRICTED

77.F. Aber keine Insassen von KZ-Lagern?

A. Nein.

78.F. Wie erklären Sie sich das, Sie haben doch den genauen Bestand ueber die Personen eingetragen?

A. Ja, die sind ja in der Gesamtzahl mit enthalten. Sie muessen eines bedenken, dass bei den statistischen Erhebungen auf den politischen Apparat Ruecksicht genommen werden musste. Wenn man die Insassen der KZ-Lager erfassen wollte, mussten wir die Zustimmung der massgebenden Instanzen haben. Zum Beispiel war es eine grosse Kühnheit von uns, als wir im Jahre 1941 nach der Zahl der Gefallenen fragten, es ist uns nur mit Hilfe des OKW gelungen.

79.F. Das ist wohl eine technische Frage. Sie sagen, Sie haben die Gesamtzahlen der Beschäftigten aufgefuehrt, davon die verschiedenen Gruppen, die Ostarbeiter, Zivilarbeiter usw. Wenn Sie von der Gesamtzahl diese Davon-Zahlen abzählen, würden Sie sagen, dass die Inlaender und KZ-Lager-Insassen ...

A. Die Inlaender waren nicht als solche extra aufgefuehrt?

A. Nein.

80.F. Also die Gesamtzahl die als Rest verbliebe, ist zusammengefasst von Inlaendern und KZ-L.-Häftlingen?

A. Ja, Sie muessen eines bedenken, das war keine Spezial-Statistik, fuer den Arbeitseinsatz, sondern der Arbeitsminister und Generalbevollmächtigte fuer den Arbeitseinsatz hatte ja Dutzende von Spezial-Statistiken von denen die Die Statistiken des Arbeitsamtes die muessen bei den Landes-
aemtern ausgetragen sein, soweit sie nicht vernichtet wurden.

RESTRICTED